Gymnasium der Stadt Geseke
ANTONIANUM
seit 1687

LEHRPLAN

Sekundarstufe I
Schulinterner Lehrplan

für das Fach

EVANGELISCHE RELIGIONSLEHRE

Gymnasium Antonianum
Wichburgastraße 1
59590 Geseke

Stand: 23.01.2023

Inhalt

1. Das Fach Evangelischer Religionsunterricht am Gymnasium Antonianum 4
1.1. Religiöse Bildung 4
1.2. Sekundarstufe I 5
1.3. Kompetenzorientierung 6
2. Rahmenbedingungen des Religionsunterrichts am Gymnasium Antonianum 6
2.1. Die Schule und Schülerinnen und Schüler 6
2.2. Die Fachschaft Ev. Religionslehre 6
3. Umsetzung des Medienkompetenzrahmens im KLP ER SI Gy 8
4. Verbraucherbildung in Schule in der Sekundarstufe I (NRW) 10
4.1. Inhaltsbezogene Präzisierung 10
4.2. Umsetzung im Religionsunterricht am Antonianum Geseke 11
5. Schulinternes Fachcurriculum für das Fach Ev. Religionslehre 13
5.1. Überblick über das Fachcurriculum 14
5.2. Überblick über die Schuljahre 15
Jahrgangsstufe 5 15
Jahrgangsstufe 6 25
Jahrgangsstufe 7 35
Jahrgangsstufe 8 45
Jahrgangsstufe 9 57
Jahrgangsstufe 10 69
6. Leistungsbewertung im Religionsunterricht 81
6.1. Grundsätze 81
6.2. Allgemeine Verpflichtung 81
6.3. Leistungsbewertung in der Sekundarstufe I 82
7. Leistungsbewertung im Distanzunterricht 82
7.1. Rechtliche Grundlagen: Leistungsüberprüfung im Distanzlernen 82

7.2. Kommunikation der Kriterien zur Leistungsbewertung im Fach Evangelische Religionslehre _____ 83

7.3. Sonstige Leistungen im Unterricht_____ 83

7.4. Schriftliche Leistungen im Unterricht _____ 83

7.5. Alternative Formate der Leistungsüberprüfung im Fach Evangelische Religionslehre _ 83

7.6. Rückmeldung/ Feedback _____ 84

1. Das Fach Evangelischer Religionsunterricht am Gymnasium Antonianum

„Der Religionsunterricht bietet Kindern und Jugendlichen eine ihnen sonst nicht verfügbare Möglichkeit, sich im Blick auf religiöse Grundfragen des eigenen Lebens sowie des Zusammenlebens mit anderen zu orientieren und den eigenen Glauben zu klären." (EKD-Denkschrift, Religiöse Orientierung Gewinnen, 2014, S.36).

Der Ev. Religionsunterricht am Gymnasium Antonianum orientiert sich an den Leitbildern eines modernen, aktuellen Religionsunterrichts. Sein Ziel besteht darin, die Schülerinnen und Schüler bei der Auseinandersetzung mit Grundfragen der Lebensgestaltung und individuellen Problemhorizonten zu begleiten und durch vielfältige Deutungsangebote zur Bildung einer eigenen reflektierten Urteilsfähigkeit anzuleiten.

Dies geschieht sowohl in der Auseinandersetzung mit biblischen Geschichten, mit Zeugnissen gelebten Glaubens, Debatten und Problemen der aktuellen Welt sowie durch die Reflexion von biblischer Moral. Durch die Behandlung, Analyse und kritische Betrachtung derartiger Aspekte können Schülerinnen und Schüler sich zwischen der christlichen Freiheit und Verantwortung einordnen, indem sie christliche Barmherzigkeit, Moralvorstellungen und Rechtfertigung in der aktuellen Welt bedenken. Der Unterricht folgt dem Grundsatz, dass langfristig tragfähige Antworten auf christliche Fragen nur dann gefunden werden können, wenn sich Schülerinnen und Schüler selber eigenständig mit christlichen Fragen auseinandersetzen können. Daher ist eine intensive fachliche und methodische Auseinandersetzung mit verschiedenen Themenfeldern (s. Kap. 4) unumgänglich.

Das Ziel des Religionsunterrichts besteht darin, dass sich Schülerinnen und Schüler in ihrer eigenen Religiosität reflektieren, im interreligiösen Austausch mit nicht-christlichen Religionen wertschätzende Umgangsformen entdecken und sich durch eigenständige Urteile in einer christlich geprägten Kultur und Gesellschaft verorten können. „Das Fach Evangelische Religionslehre zielt darauf ab, Schülerinnen und Schüler mit religiösen Phänomenen, religiösen Deutungen und religiöser Praxis zu konfrontieren und sie dafür wahrnehmungs-, deutungs- und damit auskunftsfähig zu machen. Er führt in die Grundlagen christlichen Glaubens in evangelischer Prägung ein, eröffnet Raum für die Begegnung und Auseinandersetzung mit kirchlichen Institutionen und anderen Formen gemeinschaftlich gelebten Christentums und leistet einen spezifischen Beitrag zu den Entwicklungsaufgaben im Jugendalter." (KLP, S.8) Toleranz- und Werterziehung gehören damit zu Kernaspekten des Religionsunterrichts.

1.1. Religiöse Bildung

Um religiöse Bildung im Rahmen des Ev. Religionsunterrichts anzubahnen, orientiert sich der Unterricht am Gymnasium Antonianum an sechs Inhaltsfeldern:

- Der Mensch in christlicher Perspektive,
- Christliche Antworten auf die Gottesfrage,
- Das Evangelium von Jesus Christus,
- Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt,

- Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation,
- Die christliche Hoffnung auf Vollendung. (KLP, S.14).

Die Inhaltsfelder werden in jedem Schuljahr wiederholt, jedoch mit unterschiedlichen Zugängen und Themen konkretisiert (Spiralcurriculum). Indem die Inhaltsfelder in den Jahrgangsstufen mit spezifischen Lebensweltbezügen versehen werden, kann der Unterricht an den Schülerinnen und Schüler und altersspezifischen Fragen orientiert werden. Wichtig ist es dabei, das Fach als Schutzraum wahrzunehmen, in dem religiöse Fragen offen und wertschätzend behandelt und diskutiert werden können. Durch die Behandlungen christlicher Normen und Ethiken sowie anderer Kulturen und Religionen trägt der Religionsunterricht am Gymnasium Antonianum zur Werterziehung, interkulturellen Bildung sowie Menschenrechtsbildung bei.

1.2. Sekundarstufe I

In der Sekundarstufe I findet der Ev. Religionsunterricht am Gymnasium Antonianum in den Klassen 5 bis 10 statt. Hier geht es zunächst um die eigenen Erfahrungen, die Schülerinnen und Schülern bereits mit dem Thema Religion und Glauben gesammelt haben und die im Verlauf der Unterrichtsreihen konkretisiert und auf verschiedene Inhaltsfelder bezogen werden.

Zudem werden Arbeitstechniken im Umgang mit biblischen Quellen und anderen Textformaten eingeübt, unterschiedliche Formen von Exegesen (historisch-kritisch, allegorisch, feministisch oder fundamentalistisch) kennen gelernt, kritisch beurteilt und ausgewertet, um Schülerinnen und Schüler zu einem reflektierten Umgang mit radikalen Auslegungsversuchen biblischer Geschichten in der Gegenwart zu sensibilisieren.

Im Rahmen der Jahrgänge 5-7 werden Schülerinnen und Schüler in unterschiedliche Formate digitalen Lernens eingeführt, indem eigenständig Referate, Videos und Podcasts, Gedichten oder Präsentationen vorbereitet und dargestellt werden. Der Unterricht ab dem Jahrgang 7 wird mithilfe von Ipads gestaltet und bietet die Möglichkeit, die bereits eingeführten Medien und Methoden zu vertiefen.

Durchgängig werden mit den unterschiedlichen Jahrgangsstufen Exkursionen durchgeführt (u.a. Kirchenräume, jüdischer und christlicher Friedhof, Bibeldorf Rietberg). Außerschulische Bildungsorte ermöglichen es, gelebte Glaubenserfahrungen vor Ort kennen zu lernen und Unterrichtsinhalte multiperspektivisch zu beleuchten. Außerschulischer Lernorte werden dabei als Lernorte verstanden, an denen Schülerinnen und Schüler aktiv mithilfe von gemeinsam im Unterrichtsverlauf vorbereiteten Fragestellungen oder Beobachtungsaufträgen ihren Fragen nachgehen können.

Als Lehrwerk wurde von der Fachkonferenz Religion das Lehrwerk „Moment Mal!“ (dreibändig) angeschafft. Dieses zeichnet sich durch seine Methodenvielfalt aus und knüpft an aktuelle Themen der Gesellschaft an, die im Religionsunterricht kritisch erörtert werden.

1.3. Kompetenzorientierung

„Operationalisierbare und überprüfbare Kompetenzerwartungen können ohnehin die Vieldimensionalität des Religionsunterrichts nicht vollständig abbilden; gleichwohl geht es im schulischen Religionsunterricht auch darum, verbindliche Kompetenzen zu erwerben und ihr Erreichen zu überprüfen.“ (KLP, S.9) Aus diesem Grund orientiert sich der Ev. Religionsunterricht am Gymnasium Antonianum an folgenden Kompetenzen:

- Sachkompetenz
- Methodenkompetenz
- Urteilskompetenz
- Handlungskompetenz

Der Religionsunterricht verpflichtet sich zu einer sprachsensiblen Unterrichtsgestaltung. Dazu werden Formen von Binnendifferenzierungen nach oben sowie unten und Phasen von Scaffolding in den Unterricht integriert. Thematisch wird besonders bei der Behandlung biblischer Textformate auf die Bedeutung sowie auf Grenzen einer geschlechtssensiblen Bibelübersetzung hingewiesen.

2. Rahmenbedingungen des Religionsunterrichts am Gymnasium Antonianum

Im Folgenden werden unterrichtsrelevante Rahmenbedingungen für den Religionsunterricht am Gymnasium Antonianum in Geseke dargestellt.

2.1. Die Schule und Schülerinnen und Schüler

Das Gymnasium Antonianum ist das einzige städtische Gymnasium der Stadt Geseke. Das religiöse Umfeld in Geseke ist vor allem traditionell katholisch geprägt. Erst infolge der Ansiedlung von Aussiedlern nach 1945 hat sich die Konfessionelle Situation verändert, da hier oftmals auch evangelische Familien in Geseke ansässig wurden.

Die Schülerinnen und Schüler kommen aus heterogenen familiären Verhältnissen, wobei die klassische Familienvorstellung in Geseke weiterhin vorherrschend ist. Schülerinnen und Schüler mit Migrationsunterricht sind sehr selten. Vereinzelt besuchen auch Schülerinnen und Schüler aus freikirchlichen und baptistischen Gemeinden den Religionsunterricht. Nicht-christliche Schülerinnen und Schüler besuchen in der Regel parallel zum Religionsunterricht das Fach „Praktische Philosophie“.

2.2. Die Fachschaft Ev. Religionslehre

Im Schuljahr 2022/23 unterrichten folgende Kolleginnen und Kollegen das Fach Evangelische Religionslehre am Gymnasium Antonianum: Alexander Baimann, Janine Griese, Heike Michelsen und Monika Wilde. Die Kollegen arbeiten sowohl in der Gestaltung des Unterrichts als auch bei der Evaluation und der Rückmeldung zu Unterrichtsvorhaben konstruktiv zusammen. Das Fach

wird in den Jahrgangsstufen 5- Q2 angeboten. Bei Interesse besteht die Möglichkeit zur Vertiefung im Rahmen einer Teilnahme an aktuellen Wettbewerben.

3. Umsetzung des Medienkompetenzrahmens im KLP ER SI Gy

1 Bedienen und anwenden	2 Informieren und recherchieren	3 Kommunizieren und kooperieren	4 Produzieren und präsentieren	5 Analysieren und reflektieren	6 Problemlösen und modellieren
1.1 Medienausstattung (Hardware)	**2.1 Informationsrecherche**	**3.1. Kommunikations- und Kooperationsprozesse:**	**4.1 Medienproduktion und Präsentation:**	**5.1 Medienanalyse**	**6.1 Problemlösen und modellieren**
	...recherchieren angeleitet, auch in webbasierten Medien, Informationen und Daten zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter (MK6).	*…planen, gestalten und präsentieren fachbezogene Medienprodukte adressatengerecht und nutzen Möglichkeiten des digitalen Veröffentlichens und Teilens (HK6).*	*…planen, gestalten und präsentieren fachbezogene Medienprodukte adressatengerecht und nutzen Möglichkeiten des digitalen Veröffentlichens und Teilens (HK6).* *…bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf (MK11).*		
1.2 Digitale Werkzeuge	**2.2 Informationsauswertung:**	**3.2. Kommunikations- und Kooperationsregeln**	**4.2. Gestaltungsmittel**	**5.2 Meinungsbildung**	**6.2. Algorithmen erkennen**
	...recherchieren angeleitet, auch in webbasierten Medien, Informationen und Daten zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter (MK6).	*…beschreiben für konkrete Situationen aus ihrer Lebenswelt gemeinschaftsförderliches und gemeinschaftshinderliches Verhalten, auch im Hinblick auf die Nutzung sozialer Medien (K1).*	*…nutzen Gestaltungsmittel von fachspezifischen Medienprodukten reflektiert unter Berücksichtigung ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht (HK15).*	*… bewerten an Beispielen die Rezeption biblischer Texte in der analogen und digitalen Medienkultur (K105).*	
1.3 Datenorganisation	**2.3 Informationsbewertung:**	**3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft**	**4.3. Quellendokumentation**	**5.3 Identitätsbildung**	**6.3 Modellieren und Programmieren**
	…bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf (MK11).	*…beschreiben für konkrete Situationen aus ihrer Lebenswelt gemeinschaftsförderliches und gemeinschaftshinderliches Verhalten, auch im Hinblick auf die Nutzung sozialer Medien (K1).* *…erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits-, Friedens- und Gerechtigkeitsverständnis orientierten Lebens- und Weltgestaltung, auch im Hinblick auf Herausforderungen durch den digitalen Wandel der Gesellschaft (K62).*		*…erkennen und analysieren Chancen und Herausforderungen von fachbezogenen, auch digitalen Medien für die Realitätswahrnehmung (SK16).*	
1.4 Datenschutz und Informationssicherheit	**2.4 Informationskritik:**	**3.4. Cybergewalt und -kriminalität**	**4.4 Rechtliche Grundlagen**	**5.4 Selbstregulierte Mediennutzung**	**6.4 Bedeutung von Algorithmen**
	…bewerten an Beispielen die Rezeption biblischer Texte in der analogen und digitalen Medienkultur (K105).				*……erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits-,*

					Friedens- und Gerechtigkeitsverständnis orientierten Lebens- und Weltgestaltung, auch im Hinblick auf Herausforderungen durch den digitalen Wandel der Gesellschaft (K62).

4. Verbraucherbildung in Schule in der Sekundarstufe I (NRW)

Als allgemeinpädagogischer Bezugspunkt orientiert sich die Fachkonferenz Ev. Religion an einer Sensibilisierung für das Thema Konsum und Konsumwirtschaft. Vor allem im Rahmen schöpfungstheologischer Themen und Inhalte kann im Kontext des Spiralcurriculums das Thema Umwelt und Ethik an vielen Stellen aufgegriffen werden. Das Fach Ev. Religion möchte auf diese Weise einen Beitrag zur Erziehung zur Wertschätzung von Umwelt, Natur und Ökologie leisten. In diesem Sinn wird dem Anspruch der Verbraucherbildung für Schulen am Gymnasium Antonianum genüge getragen „Die Fächer der Religionslehren tragen zur Verbraucherbildung bei, indem u.a. der in den Fächern verankerte Schöpfungsgedanke in die Reflexion über einen bewussten Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen führt. Auch die auf den Grundwert der Menschenwürde bezogenen Kontroversen über gesellschaftliche Unrechtsstrukturen weisen Bezüge zu verbraucherrelevanten Inhaltsaspekten auf. Eine den Fächern der Religionslehren eigene Perspektive auf Ernährungsverhalten oder Konsumverzicht ergibt sich aus Fragen der jeweiligen Religionsethik. " (Rahmvorgabe. Verbraucherbildung in Schule, S.21.)

4.1. Inhaltsbezogene Präzisierung

Das Fach Ev. Religionslehre orientiert sich an folgenden Aspekten des allgemeinen Konsums, die im Folgenden inhaltsbezogen präzisiert werden.

Übergreifender Bereich Allgemeiner Konsum – Bedürfnisse und Bedarf, Lebensstil, Konsumgewohnheiten sowie Konsumverantwortung – Wirkung von Design, Werbung und Marketingstrategien – Konsumrelevante Produktinformationen und Produktkennzeichnung – Qualität und Nachhaltigkeit von Gütern und Dienstleistungen – Verbraucherschutz, Verbraucherrechte und Möglichkeiten der Durchsetzung sowie Verbraucherpflichten – Globale, nationale und regionale Zusammenhänge und Auswirkungen von Konsumentscheidungen			
Bereich A – Finanzen, Marktgeschehen und Verbraucherrecht - Qualität und Transparenz von Finanzprodukten und -dienstleistungen - Produkt- und Dienstleis-	**Bereich B – Ernährung und Gesundheit** - Gesundheitsförderliche und nachhaltige Lebensführung und Ernährung	**Bereich C – Medien und Information in der digitalen Welt** - Medienwahrnehmung, -analyse, -nutzung und -sicherheit	**Bereich D – Leben, Wohnen und Mobilität** - Lebensstile, Trends, Moden - Wohnen und Zusammenleben - Haushaltsführung

tungsmärkte sowie alternative Konsummodelle - Lohn bzw. Einkommen, Vermögensbildung, private Absicherung und Altersvorsorge - Verträge, Geld und Zahlungsverkehr - Inanspruchnahme von Krediten und Vermeidung sowie Bewältigung von Überschuldung	- Geschmacksbildung und Esskulturen - Nahrungsproduktion und -zubereitung, Produktionsketten - Lebensmittelsicherheit und -kennzeichnung - Suchtprophylaxe und Drogenprävention	- Informationsbeschaffung und -bewertung - Datenschutz und Urheberrechte, Verwertung privater Daten - Cybermobbing und Privatsphäre - Onlinehandel	- Energie- und Ressourceneffizienz, Klimaschutz - Mobilität und Reisen

4.2. Umsetzung im Religionsunterricht am Antonianum Geseke

Die Möglichkeiten der Umsetzung der Verbraucherbildung orientiert sich am Kernlehrplan Religion SI des Landes NRW.

<u>Erprobungsstufe:</u>
Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

- Die Schülerinnen und Schüler bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe (UK3)

Inhaltsfeld 1: Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung

- Die Schülerinnen und Schüler erläutern Beispiele der Übernahme von Verantwortung für das Leben und in der (Um)Welt als Konsequenz aus dem Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes (K5)
- Die Schülerinnen und Schüler erörtern bezogen auf ihren Alltag die Möglichkeiten eines nachhaltigen Umgangs mit den Ressourcen der Erde vor dem Hintergrund der Verantwortung für die Schöpfung (K7)

Inhaltsfeld 3: Jesus, der Christus

- Die Schülerinnen und Schüler erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus, dem Christus, im Alltag (K19)

<u>Mittelstufe:</u>
Übergeordnete Kompetenzerwartungen

- Die Schülerinnen und Schüler prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde, weltweiter Gerechtigkeit und Frieden aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu (HK14)

Inhaltsfeld 1: Menschliches Handeln in Freiheit und Verantwortung

- Die Schülerinnen und Schüler erklären den Einsatz für Menschenwürde, Frieden und für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit (K54)
- Die Schülerinnen und Schüler erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits-, Friedens- und Gerechtigkeitsverständnis orientierten Lebens- und Weltgestaltung, auch im Hinblick auf Herausforderungen durch den digitalen Wandel der Gesellschaft (K62)

Inhaltsfeld 3: Jesus, der Christus

- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ethischer Orientierungen in der Bergpredigt auseinander (K82)

5. Schulinternes Fachcurriculum für das Fach Ev. Religionslehre

Dem schulinternen Curriculum für das Fach Evangelische Religionslehre zur Umsetzung des Kernlehrplans G9 liegen folgende Leitgedanken zugrunde:

- Die Unterrichtsvorhaben verknüpfen jeweils mindestens zwei Inhaltsfelder bzw. inhaltliche Schwerpunkte des Kerncurriculums.
- Ausgangspunkt jedes Unterrichtsvorhabens sind Fragen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler (Subjektorientierung des Kernlehrplans), auf die jeweils zentralen Inhalte bezogen werden.
- Jedes Schuljahr folgt einer inhaltlichen Leitlinie, die als altersgemäßer „roten Faden" die Unterrichtsvorhaben verknüpft. Die Abfolge der Leitlinien in den Schuljahren verdeutlicht die Progression im Aufbau des Beispielcurriculums.
- Das Curriculum ist als **„atmendes" Curriculum** konzipiert: Jeweils ein Unterrichtsvorhaben pro Schuljahr ist optionaler Puffer, d.h. nicht notwendig zur Umsetzung des Kernlehrplans.

5.1. Überblick über das Fachcurriculum

5. Schuljahr	6. Schuljahr	7. Schuljahr	8. Schuljahr	9. Schuljahr	10. Schuljahr
Didaktischer Leitgedanke: *Orientierung gewinnen vom Ich über das Wir zur Welt*	Didaktischer Leitgedanke: *Orientierung gewinnen in der eigenen und in fremden Religionen*	Didaktischer Leitgedanke: *Auseinandersetzung mit dem eigenen Bild von der Welt*	Didaktischer Leitgedanke: *Orientierung gewinnen im Umgang mit sich selbst und mit anderen*	Didaktischer Leitgedanke: *Auseinandersetzung mit Grundfragen des Lebens*	Didaktischer Leitgedanke: *Auseinandersetzung mit dem Zusammenhang von Glaube und Gesellschaft*
Woran glaube ich? Woran glauben andere? (IF 6/7)	Bedeutung heiliger Orte und heiliger Zeiten in Religionen (IF 6/7)	Prophetischer Protest gegen Ungerechtigkeit (IF 1/3/5)	Bin ich richtig, so wie ich bin? Rechtfertigung und Selbstannahme (IF 2/3/4)	Bringt das Gute leben mir ein gutes Leben? Nachdenken über den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung (IF 2/1/3)	Zweifel sind erlaubt – religiöse und naturwissenschaftliche Erkenntniswege (IF 2/4/5/7)
Regeln für ein gutes Miteinander (IF 1/5/3)	Sind Juden, Christen und Muslime Verwandte? Judentum, Christentum und Islam berufen sich auf Abraham (IF 2/6)	Ich engagiere mich! Diakonisches Handeln als Kirche für andere (IF 1/3/4)	Freundschaft, Liebe, Partnerschaft (IF 1/2/6)	Anpassung oder Widerstand? – Christen und Kirche in den dt. Diktaturen des 20. Jhds. (IF1/4)	Im Namen der Wahrheit! Möglichkeiten des Umgangs mit Fundamentalismus in den Religionen (IF 4/5/6/7)
Was feiern wir eigentlich an Weihnachten und Ostern? (IF 3/5/7)	Eine Erkundung des Judentums in der Gegenwart und als Religion Jesu (IF 6/3/5)	Woran kann ich mich orientieren? Von Vorbildern und ihren „Followern“ (IF 2/3/7)	Wem kann ich vertrauen? Orientierung finden auf dem Markt der religiösen Angebote (IF 4/6/7)	Wie kann man mit Leiderfahrungen umgehen? Antwortversuche in der jüdischen und christlichen Tradition (IF 3/7/2/6)	Braucht Glaube Gemeinschaft? Formen des gemeinsamen Lebens in den Religionen (IF 4/6/7))
Ist Gott da? Menschen erzählen von ihren Erfahrungen mit Gott (IF 2/5)	Jesus erzählt in Gleichnissen von Gott (IF 3/2/5)	Wunder und ihre Geschichte (IF 3/5)	Ist Hoffnung realistisch? Jesu Rede vom Reich Gottes auf dem Prüfstand (IF 3/5/7)	Leben ist Leiden – das Welt- und Menschenbild in Hinduismus und Buddhismus (IF 6/7)	Ist Kirchenasyl legal? Das Verhältnis von Kirche und Staat in der Gegenwart (IF 1/4/5)
Mensch und Welt als Schöpfung Gottes entdecken (IF 1/2/5)	Leben alle Christen ihren Glauben gleich? Evangelisch sein, katholisch sein (IF 7/4)	Den islamischen, christlichen, jüdischen, … Alltag im Umfeld erkunden (IF 6/7/2)	Umgangsformen mit der Erfahrung von Tod und Trauer (IF 7/3)	Auferstehung oder Wiedergeburt – religiöse Vorstellungen vom Leben nach dem Tod (IF 3/5/6/7)	Was bedeutet das Kreuz Jesu für uns heute? – Jesu Tod und Auferstehung (IF3/5)
Wie kann ich mit Gott reden? Angst und Geborgenheit in Gebeten und Psalmen (IF 2/5)	Die Anfänge der Kirche als christliche Gemeinschaft (IF 4/2/3)	Das Gewissen und seine Konflikte (IF 1/2/3)	Religiöse Mündigkeit in Judentum, Christentum und Islam (IF 6/4/7)	Gesellschaftliche Gerechtigkeitsvorstellungen in christlicher Perspektive (IF 1/3/4)	Auf der Suche nach der perfekten Welt! Christliche Zukunftshoffnung (IF 3/5/6/7)

5.2. Überblick über die Schuljahre

Jahrgangsstufe 5

Leitlinie: Orientierung gewinnen vom Ich über das Wir hin zur Welt	
5.1	**5.2**
Woran glaube ich? Woran glauben andere? IF 6.1: Glaube und Lebensgestaltung bei Menschen jüdischen, christlichen und muslimischen Glaubens IF 7.1: Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf	Ist Gott da? Menschen erzählen von ihren Erfahrungen mit Gott IF 2.1: Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott IF 5.1: Die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung
Regeln für ein gutes Miteinander IF 1. 1: Leben in Gemeinschaft IF 5.1: Die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung IF 3.1: Jesus aus Nazareth in seiner Zeit und Umwelt	Mensch und Welt als Schöpfung Gottes entdecken IF 1.2: Verantwortung für die Welt als Gottes Schöpfung IF 2.1: Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott IF 5.1: Die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung
Was feiern wir eigentlich an Weihnachten und Ostern? IF 5.1: Die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung IF 3.1: Jesus aus Nazareth in seiner Zeit und Umwelt IF 7.1: Ausdrucksformen von Religionen im Lebens- und Jahreslauf	Wie kann ich mit Gott reden? Angst und Geborgenheit in Psalmen und Gebeten IF 2.1: Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott IF 5.1: Die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung

Schulhalbjahr 5.1.

Woran glaube ich? Woran glauben andere? Der Startpunkt des gemeinsamen Religionsunterrichtes der neuen Lerngruppen ist die Frage nach dem individuellen Glauben – im Kontrast oder im Gleichklang mit anderen Glaubensvorstellungen innerhalb der Gruppe, einer Religionsgemeinschaft oder darüber hinaus. Ausgehend von unspezifischen Glaubensaussagen soll der Blick über den Tellerrand des Christentums hinaus auf Feste und Rituale der eigenen Religion und anderen Glaubensüberzeugungen gerichtet werden. Dafür spielen religiös bedeutsame Orte eine große Rolle und werden auf ihre Bedeutung für den Glauben innerhalb von Religionsgemeinschaften hin befragt.	
IF 6.1: Glaube und Lebensgestaltung bei Menschen jüdischen, christlichen und muslimischen Glaubens IF 7.1: Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben Grunderfahrungen des Menschen, die Ausgangspunkte religiösen Fragens sein können (SK2) • entfalten ihre Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und formulieren mögliche Antworten (SK4) • beschreiben eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen und stellen diese dar (HK1) • vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten auf diese (UK1)	
Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler • vergleichen Ausstattung und Funktion einer Synagoge, einer Kirche und einer Moschee, (K37) • beschreiben zentrale Rituale und religiöse Handlungen in Judentum, Christentum und Islam als Gestaltungen des Glaubens und Lebens. (K38) • erörtern an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens, (K39)	**Hinweise zur Ausgestaltung** **Mögliche Unterrichtsbausteine:** • Über mich selbst nachdenken: Ich habe eine Geschichte in meiner Familie • Die anderen wahrnehmen: Jeder hat eine eigene Geschichte in seiner Familie • Religiöse Familiengeschichten: Welche Rolle der Glaube bei uns spielt • Religiöse Feiern: Wie es bei uns feierlich wird • Religiöse Orte: Da bin ich schon gewesen – oder: Da gehe ich immer hin **Didaktisch-methodische Hinweise:**

• bewerten Verhalten gegenüber Menschen anderer religiöser Überzeugungen im Alltag in Bezug auf Wertschätzung und Respekt. (K41) • identifizieren innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage, (K42) • erklären Herkunft und Bedeutung christlicher Feiertage im Jahreskreis und vergleichen sie mit der Herkunft und Bedeutung jüdischer und muslimischer Feiertage, (K43) • setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die jüdische, christliche und muslimische Religion auseinander und formulieren erste Einschätzungen zu Ähnlichkeiten und Unterschieden. (K47)	• Gestaltung eines Eingangsgottesdienstes • Entdecken von Ähnlichkeiten und Unterschieden in der religiösen Prägung verknüpfen mit dem gemeinsamen Formulieren von Regeln des Respekts: Wie können wir gut miteinander umgehen, so dass sich jede/r in unserem RU zu Hause fühlt? **Zeitbedarf: ca. 10 Stunden**

Regeln für ein gutes Miteinander

Die Frage nach der eigenen Identität im Religionsunterricht wird nun erweitert durch den Blick auf die Gruppe. Kerngedanke des zweiten Unterrichtsvorhabens ist es, Grundlagen für einen guten Umgang miteinander zu finden und dabei zu erleben, dass für menschliche Beziehungen Regeln wichtig sind.

IF 7.1: Ausdrucksformen von Religionen im Lebens- und Jahreslauf
IF 5.1: Die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung
IF 3.1: Jesus aus Nazareth in seiner Zeit und Umwelt

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von grundlegenden Merkmalen (SK1)
- beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen (SK5)
- identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache (z. B. biblische Erzählung, Psalm, Gebet, Lied) (MK4)
- beschreiben bei eigenen Urteilen die zugrunde gelegten Maßstäbe (UK2)
- beschreiben eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen und stellen diese dar (HK1)

gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition (u.a. Gebet und Lied) mit oder lehnen eine Teilnahme begründet ab (HK4)	
Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm: z.B. Erziehung zur Demokratiefähigkeit: Klassenregeln aushandeln	
Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben für konkrete Situationen aus ihrer Lebenswelt gemeinschaftsförderliches und gemeinschaftshinderliches Verhalten (K1) • deuten biblische Texte, in denen es um gelungene bzw. misslungene Gemeinschaft geht, vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen (K2) • zeigen auf, dass biblische Erzählungen Erfahrungen ausdrücken, die Menschen mit Gott gemacht haben (K32) • beschreiben in elementarer Form mögliche Bedeutungen biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben (K33) • beurteilen biblische und außerbiblische Regeln für ein gutes Miteinander und Möglichkeiten eines konstruktiven Umgangs mit Konflikten (K6) • beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute (K35)	**Mögliche Unterrichtsbausteine:** • Die biblische Figur (Mose, Abraham) aus dem ersten Unterrichtsvorhaben wird hier wieder aufgegriffen • Nachdenken über den Sinn von Regeln • 10 Gebote • Klassenregeln erstellen und bewerten **Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:** • z.B. Projekt „Einführung in die Bibel“ • z.B. Erstellen der Klassenregeln in Absprache mit z.B. Politik, Deutsch, Kunst **Zeitbedarf: ca. 10 Stunden**

Was feiern wir eigentlich an Weihnachten und Ostern? Die Klassengemeinschaft wird durch eine gemeinsam gestaltete Adventszeit gefestigt. Kerngedanke des dritten Unterrichtsvorhabens ist es, die Bedeutung christlicher Feste von ihren säkularisierten Formen abzugrenzen und so ursprüngliche Formen und Bedeutungen exemplarisch am Weihnachts- und Osterfest erfahrbar zu machen.
IF 1.1: Leben in Gemeinschaft IF 3.1.: Jesus von Nazareth in seiner Zeit und Umwelt IF 5.1: Die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler • identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen (SK3)

• untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar (SK6) • erklären an Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensweisen (SK7) • geben Inhalte religiös relevanter Medien mündlich und schriftlich wieder (MK5) • kommunizieren mit Vertreterinnen und Vertretern eigener sowie anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen respektvoll und entwickeln Möglichkeiten und Voraussetzungen für ein respektvolles und tolerantes Miteinander. (HK3) • entwickeln aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit (HK5)	
Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler • unterscheiden am Beispiel eines christlichen Festes religiöse und säkulare Ausdrucksformen (K44) • benennen wesentliche Stationen im Leben Jesu (K14) • erklären, dass für Menschen christlichen Glaubens Jesus von Nazareth der im Alten Testament verheißene Messias ist. (K18) • erläutern in Grundzügen die Entstehungsgeschichte und den Aufbau der Bibel (K30) • beschreiben die Bibel als Bibliothek mit Büchern unterschiedlicher Herkunft und Texten unterschiedlicher Gattung (K31) • beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen (K46) • erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus, dem Christus, im Alltag (K19) • erörtern die besondere Bedeutung der Bibel für Menschen christlichen Glaubens (K 34)	**Mögliche Unterrichtsbausteine:** • Rituale rund um Weihnachts- und Osterfest sammeln und ordnen • christliche Tradition/christlichen Hintergrund der Feste reflektieren • Säkulares und Religiöses unterscheiden, Unterschiede begründen **Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:** • z.B. Projekt „Einführung in die Bibel“ • z.B. Gestaltung eines Weihnachtsgottesdienstes • z.B. Zusammenarbeit mit Fächern Musik, Kunst zur Gestaltung des Gottesdienstes **Zeitbedarf: ca. 14 Stunden**

Ist Gott da? Menschen erzählen von ihren Erfahrungen mit Gott

Das zweite Halbjahr beginnt mit der für den Religionsunterricht zentralen Frage nach Gott. Dabei richtet sich der Blick auf die eigenen Vorstellungen, Erfahrungen und Fragen der Schülerinnen und Schüler, die dann mit den Vorstellungen, Erfahrungen und Fragen anderer Menschen in Beziehung gesetzt werden. Schwerpunkt sind dabei ausgewählte biblische Erzählungen, die Erfahrungen mit Gott thematisieren. Sie sind Anlass und orientierender Rahmen für die Auseinandersetzung mit Gottesbildern und dem Glauben an Gott.

IF 2.1: Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott

IF 5.1: Die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Grunderfahrungen des Menschen, die Ausgangspunkte religiösen Fragens sein können (SK2)
- beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen (SK5)
- untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar (SK6)
- finden zielgerichtet Texte in der Bibel (MK1)
- erschließen biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Inhaltsverzeichnis, Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen sie ein (MK2)
- identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache (u. a. biblische Erzählung, Psalm, Gebet, Lied) (MK4)
- vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten (UK1)
- beschreiben eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen und stellen diese dar (HK1)
- entwickeln aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit, (HK5)

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:
z.B. Förderung der Lesekompetenz

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	**Mögliche Unterrichtsbausteine:**
Die Schülerinnen und Schüler Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben subjektive Gottesvorstellungen, (K8) • identifizieren in biblischen Erzählungen Erfahrungen mit Gott, (K9)	• Über mein Bild von Gott nachdenken • Die anderen wahrnehmen: unterschiedliche Vorstellungen von Gott • Unsere Gottesbilder haben eine Geschichte

• erläutern die Grundhaltung des Glaubens an Gott in biblischen Erzählungen als Vertrauen, (K10) • erörtern die Entwicklung bzw. Veränderung von Gottesvorstellungen und Gottesglauben im Lebenslauf bei sich und anderen und formulieren erste Einschätzungen dazu, (K12) • begründen in Ansätzen einen eigenen Standpunkt zur Frage nach Gott (K13) • zeigen auf, dass biblische Erzählungen Erfahrungen ausdrücken, die Menschen mit Gott gemacht haben. (K32) • beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute. (K35)	• Menschen in der Bibel erzählen von ihren Erfahrungen mit Gott: z.B. Abraham, Josef, Mose, David, Jesus, Paulus • Menschen von heute erzählen von ihren Erfahrungen mit Gott **Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:** • z.B. Mein Bild von Gott malen – Bilder vergleichen • z.B. Abraham, Mose, … malt ein Bild von Gott • z.B. Projekt: „Gottes Buch?“ – Kennenlernen der Bibel **Zeitbedarf: ca. 12 Stunden**

Mensch und Welt als Schöpfung Gottes entdecken

Die Frage nach Gott wird nun ausgeweitet auf die Frage nach Mensch und Welt als Schöpfung Gottes. Schwerpunkt dieses Unterrichtsvorhabens ist es, die Welt als gute Schöpfung Gottes wahrzunehmen und daraus resultierend Beispiele für aktuelle Schöpfungsverantwortung im alltäglichen Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler zu finden.

IF 1. 2: Verantwortung für die Welt als Gottes Schöpfung

IF 2.1: Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott

IF 5.1: Die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Grunderfahrungen des Menschen, die Ausgangspunkte religiösen Fragens sein können, (SK5)
- identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen (SK3)
- entfalten ihre Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und formulieren mögliche Antworten, (SK4)
- untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar, (SK6)
- identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache (u. a. biblische Erzählung, Psalm, Gebet, Lied), (MK4)
- recherchieren angeleitet, auch in webbasierten Medien, Informationen und Daten zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter. (MK6)

• bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe. (UK3) • entwickeln aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit, (HK5) • planen, gestalten und präsentieren fachbezogene Medienprodukte adressatengerecht und nutzen Möglichkeiten des digitalen Veröffentlichens und Teilens. (HK6)	
Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben in Ansätzen das Verhältnis von gegenwärtigen Erklärungsansätzen zur Weltentstehung und dem biblischen Schöpfungsgedanken, (K3) • identifizieren die biblischen Schöpfungstexte als Glaubensaussagen, (K4) • erläutern Beispiele der Übernahme von Verantwortung für das Leben und in der (Um-) Welt als Konsequenz aus dem Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes. (K5) • erörtern bezogen auf ihren Alltag die Möglichkeiten eines nachhaltigen Umgangs mit den Ressourcen der Erde vor dem Hintergrund der Verantwortung für die Schöpfung. (K7) • identifizieren in biblischen Erzählungen Erfahrungen mit Gott, (K9) • erläutern die Grundhaltung des Glaubens an Gott in biblischen Erzählungen als Vertrauen, (K10) • begründen in Ansätzen einen eigenen Standpunkt zur Frage nach Gott. (K13) • beschreiben in elementarer Form mögliche Bedeutungen biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben. (K33)	**Mögliche Unterrichtsbausteine:** • Ich bin einmalig: Über mich als Geschöpf Gottes nachdenken (Anknüpfung an UV1) • Die Welt als Schöpfung Gottes wahrnehmen • Die biblischen Schöpfungserzählungen kennenlernen • Weltentstehung und Schöpfungsglauben unterscheiden • Beispiele für Bewahrung der Schöpfung im alltäglichen Umfeld **Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:** • Möglicher Besuch des Eine-Weltladens Geseke • Absprache mit dem Fach Erdkunde: ökologische Nachhaltigkeit **Zeitbedarf: ca. 14 Stunden**

Wie kann ich mit Gott reden? Angst und Geborgenheit in Psalmen und Gebeten (Dieses Unterrichtsvorhaben ist optional, d.h. nicht notwendig zur vollständigen Umsetzung des KLP.)

Zentrale Ausdrucksmöglichkeit der eigenen Spiritualität und des persönlichen Glaubens der Schülerinnen und Schüler ist das Gebet, das, geprägt durch den familiären oder kirchlichen Hintergrund, mehr oder weniger nah an biblischen Sprachformen orientiert ist. In diesem Unterrichtsvorhaben kommen die Schülerinnen und Schüler in Kontakt mit biblischem Sprechen mit und von Gott in Gebeten und Psalmen und erleben, dass sich in diesen ähnliche oder auch ganz fremde Erfahrungen mit und Bitten an Gott ausdrücken.	
IF 2.1: Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott IF 5.1: Die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben Grunderfahrungen des Menschen, die Ausgangspunkte religiösen Fragens sein können (SK2) • identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen (SK3) • entfalten ihre Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und formulieren mögliche Antworten (SK4) • beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen (SK5) • identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache (u.a. biblische Erzählung, Psalm, Gebet, Lied) (MK4) • vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten (UK1) • beschreiben eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen und stellen diese dar (HK1) • gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition (u.a. Gebet und Lied) mit oder lehnen eine Teilnahme begründet ab (HK4) • entwickeln aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit, (HK5)	
Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm: • z.B. Besuch des Gottesdienstes zum Schuljahresabschluss oder Vorbereitung des Einschulungsgottesdienstes der neuen fünften Klassen	
Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler • erläutern die Grundhaltung des Glaubens an Gott in biblischen Erzählungen als Vertrauen, (K10)	**Mögliche Unterrichtsbausteine:** • Fragen persönlicher Spiritualität – Wie kann ich mit Gott sprechen? Wann (und warum) spreche ich mit Gott? (Wie) ist Gott in Gebeten erfahrbar?

• erörtern die Entwicklung bzw. Veränderung von Gottesvorstellungen und Gottesglauben im Lebenslauf bei sich und anderen und formulieren erste Einschätzungen dazu, (K12) • begründen in Ansätzen einen eigenen Standpunkt zur Frage nach Gott. (K13) • zeigen auf, dass biblische Erzählungen Erfahrungen ausdrücken, die Menschen mit Gott gemacht haben, (K32) • beschreiben in elementarer Form mögliche Bedeutungen biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben. (K33)	• Unterschiedliche Weisen des Sprechens mit Gott unterscheiden: z.B. Klage, Bitte, Dank • Psalmen als Ausdruck von Angst (z.B. Psalm 22) und Gottvertrauen (z.B. Psalm 23) • Ein eigenes Gebet/ einen eigenen Psalm formulieren • Beten wie Jesus: Das Vaterunser **Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:** • z.B. Fürbitten im Rahmen des Einschulungsgottesdienstes verfassen **(Zeitbedarf: ca. 10 Stunden)**

Jahrgangsstufe 6

Leitlinie: Orientierung gewinnen in der eigenen und fremden Religionen	
6.1	**6.2**
Bedeutung heiliger Orte und heiliger Zeiten in Religionen IF 6.1 : Glaube und Lebensgestaltung bei Juden, Christen und Muslimen IF 7.1: Ausdrucksformen von Religionen im Lebens- und Jahreslauf	Jesus erzählt in Gleichnissen von Gott IF 3.1: Jesus aus Nazareth in seiner Zeit und Umwelt IF 2.1: Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott IF 5.1: Die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung
Sind Juden, Christen und Muslime Verwandte? Judentum, Christentum und Islam berufen sich auf Abraham IF 2.1: Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott IF 6.1: Glaube und Lebensgestaltung bei Juden, Christen und Muslimen	Leben alle Christen ihren Glauben gleich? Evangelisch sein, katholisch sein IF 7.1: Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf IF 4 1: Kirche in konfessioneller Vielfalt
Eine Erkundung des Judentums in der Gegenwart und als Religion Jesu IF 6.1: Glaube und Lebensgestaltung bei Juden, Christen und Muslimen IF 3.1: Jesus aus Nazareth in seiner Zeit und Umwelt IF 5 .1: Die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung	Die Anfänge der Kirche als christliche Gemeinschaft IF 4.1: Kirche in konfessioneller Vielfalt IF 2.1: Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott IF 3.1: Jesus aus Nazareth in seiner Zeit und Umwelt

Schulhalbjahr 6.1

1. Bedeutung heiliger Orte und heiliger Zeiten in Religionen
Orte und Zeiten strukturieren religiöse und atheistische Lebensweisen. Vielfach sind die dahinterliegenden Rituale den Schülerinnen und Schülern aber kaum noch bekannt, Feiern, bestimmte Vorschriften oder Regeln bleiben damit unverständlich und fremd. In dieser Unterrichtsreihe sollen verschiedene Feste unterschiedlicher Religionen in ihrer ursprünglichen und heutigen Gestalt kennen gelernt und die dahinter stehenden Glaubensinhalte untersucht werden.

IF 6.1.: Glaube und Lebensgestaltung bei Juden, Christen und Muslimen
IF 7.1.: Ausdrucksformen von Religionen im Lebens- und Jahreslauf

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von grundlegenden Merkmalen (SK1)
- beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen (SK6)
- erklären an Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensweisen (SK7)
- geben Inhalte religiös relevanter Medien mündlich und schriftlich wieder (MK5)
- recherchieren angeleitet, auch in webbasierten Medien, Informationen und Daten zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter (MK6)
- vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten (UK1)
- nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein (HK2)
- kommunizieren mit Vertreterinnen und Vertretern eigener sowie anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen respektvoll und entwickeln Möglichkeiten und Voraussetzungen für ein respektvolles und tolerantes Miteinander. (HK3)

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:
z.B. Besuch einer Moschee, Besuch einer Synagoge

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	**Mögliche Unterrichtsbausteine:**
Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben zentrale Rituale und religiöse Handlungen in Judentum, Christentum und Islam als Gestaltungen des Glaubens und Lebens. (K38)	• Feste und Rituale bei Juden, Christen und Muslimen • Fasten als Ausdruck von Glaubensüberzeugungen **Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:** • Exkursionen zu außerschulischen Lernorten (Moschee, Synagoge)

• erörtern an Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Glaube und Glaubenspraxis von Menschen jüdischen, christlichen sowie islamischen Glaubens, (K39) • nehmen zu einseitigen Darstellungen von Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens im Alltag oder in den Medien Stellung, (K40) • identifizieren innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage, (K42) • erklären Herkunft und Bedeutung christlicher Feiertage im Jahreskreis und vergleichen sie mit der Herkunft und Bedeutung jüdischer und muslimischer Feiertage, (K43) • unterscheiden am Beispiel eines christlichen Festes religiöse und säkulare Ausdrucksformen, (K44) • setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die jüdische, christliche und muslimische Religion auseinander und formulieren erste Einschätzungen zu Ähnlichkeiten und Unterschieden. (K47)	**Zeitbedarf: ca. 10 Stunden**

2. Sind Juden, Christen und Muslime Verwandte? Judentum, Christentum und Islam berufen sich auf Abraham

Judentum, Christentum und Islam führen sich selbst und ihren Glauben auf Abraham als Stammvater zurück. In dieser Unterrichtsreihe werden die Grundlagen dieses Glaubens beleuchtet, auch indem die genealogischen Zusammenhänge der „Familie Abrahams“ thematisiert werden. Auf dieser Grundlage werden dann die „abrahamitischen Religionen“ miteinander in Beziehung gesetzt und auf die Frage hin untersucht, inwiefern man hier von „Verwandten“ sprechen kann und welche Folgen diese Erkenntnisse für ein Miteinander heute haben können.

IF 2.1: Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott
IF 6.1: Glaube und Lebensgestaltung bei Juden, Christen und Muslimen

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von grundlegenden Merkmalen (SK1)
- identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen (SK3)

- erklären an Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensweisen (SK7)
- erschließen biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u. a. Inhaltsverzeichnis, Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen diese ein (MK2)
- erschließen angeleitet künstlerische Darstellungen religiöser Inhalte (MK3)
- vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten (UK1)
- nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein (HK2)
- kommunizieren mit Vertreterinnen und Vertretern eigener sowie anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen respektvoll und entwickeln Möglichkeiten und Voraussetzungen für ein respektvolles und tolerantes Miteinander. (HK3)

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:
z.B. Besuch einer Synagoge, einer Moschee

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben in Auseinandersetzung mit biblischen Texten in elementarer Form lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben sowie deren Anlässe. (K11)
- erörtern die Entwicklung bzw. Veränderung von Gottesvorstellungen und Gottesglauben im Lebenslauf bei sich und anderen und formulieren erste Einschätzungen dazu, (K12)
- erklären anhand von biblischen Erzählungen die gemeinsame Berufung auf Abraham in Judentum, Christentum und Islam, (K36)
- nehmen zu einseitigen Darstellungen von Menschen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubens im Alltag oder in den Medien Stellung, (K40)
- bewerten Verhalten gegenüber Menschen anderer religiöser Überzeugungen im Alltag in Bezug auf Wertschätzung und Respekt. (K41)

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Erfahrungen von Familie – Liebe, Neid und Streitigkeit
- Abraham – biblische Figur und Familie
- Gemeinsamkeiten von Judentum, Christentum und Islam
- Umgang miteinander vor dem Hintergrund gemeinsamer Geschichte(n)

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z.B. Erarbeitung biblischer Texte
- z.B. die Rolle von Mann und Frau
- z.B. Kooperation mit Pro Familia, Diakonie
- z.B. Einladung einer Pfarrerin oder Pfarrers, einer Rabbinerin oder eines Rabbiners, eines Imams

Zeitbedarf: ca. 12 Stunden

3. Eine Erkundung des Judentums in der Gegenwart und als Religion Jesu

Viele der Erzählungen und Worte Jesu sind nur im Kontext ihrer Entstehung und mit einem grundlegenden Wissen um seine Lebensumstände richtig zu verstehen. In dieser Unterrichtsreihe wird versucht, den historischen Graben zwischen den Schülern des 21. Jahrhunderts und der Lebenswelt Jesu zu überbrücken, indem wesentliche Kenntnisse rund um das Leben in Palästina vor 2000 Jahren vermittelt werden.	
IF 6.1: Glaube und Lebensgestaltung bei Juden, Christen und Muslimen IF 3.1: Jesus aus Nazareth in seiner Zeit und Umwelt IF 5.1: Die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler • identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen (SK3) • untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar (SK6) • finden zielgerichtet Texte in der Bibel (MK1) • erschließen biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen diese ein (MK2) • recherchieren angeleitet, auch in webbasierten Medien, Informationen und Daten zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter (MK6) • beschreiben bei eigenen Urteilen die zugrunde gelegten Maßstäbe (UK2) • nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein (HK2) • planen, gestalten und präsentieren fachbezogene Medienprodukte adressatengerecht und nutzen Möglichkeiten des digitalen Veröffentlichens und Teilens (HK6)	
Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben zentrale Rituale und religiöse Handlungen in Judentum, Christentum und Islam als Gestaltungen des Glaubens und Lebens. (K38) • bewerten Verhalten gegenüber Menschen anderer religiöser Überzeugungen im Alltag in Bezug auf Wertschätzung und Respekt. (K41) • erklären an Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit der jüdischen Tradition, (K17) • erläutern in Grundzügen Entstehung und Aufbau der Bibel, (K30)	**Mögliche Unterrichtsbausteine:** **Mögliche Unterrichtsbausteine:** • Leben zur Zeit Jesu (Häuser, Dörfer, Städte) • Jerusalem • religiöse Gruppierungen, typische Berufe zur Zeit Jesu • das Römische Reich • Jesus als jüdischer Bürger in seiner Zeit **Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:** • z.B. Vergleich von Selbstdarstellungen religiöser Gemeinschaften • z.B. eigenständige Recherche mit Quellendarstellung • Besuch des Bibeldorfs in Rietberg

• beschreiben die Bibel als Bibliothek mit Büchern unterschiedlicher Herkunft und Texten unterschiedlicher Gattung, (K31)	**Zeitbedarf: ca. 12 Stunden**

Schulhalbjahr 6.2

4. Jesus erzählt in Gleichnissen von Gott Die historische und literarische Figur Jesus ist heute vor allem durch von ihm stammende oder ihm zugeschriebene Texte und Worte präsent. Eine zentrale Position innerhalb dieser Texte haben die Gleichnisse Jesu, in denen dieser von seinem Gottesbild und dessen Folgen erzählt. Für eine fundierte Auseinandersetzung mit Jesus ist es demnach von fundamentaler Bedeutung, Gleichnisse Jesu zu kennen, einordnen und verstehen zu können.	
IF 3.1.: Jesus aus Nazareth in seiner Zeit und Umwelt IF 2.1.: Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott IF 5.1.: Die Bibel – Geschichte, Aufbau und Bedeutung	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler • identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen (SK3) • beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen (SK5) • untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar (SK6) • erschließen biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen diese ein (MK2) • vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten (UK1) • beschreiben eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen und stellen diese dar (HK1) • entwickeln aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit (HK5)	
Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm: z.B. fächerverbindendes Arbeiten mit dem Fach Deutsch: Metaphorischer Sprachgebrauch	
Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler • benennen wesentliche Stationen im Leben Jesu, (K14)	**Mögliche Unterrichtsbausteine:** • Jesus – ein Geschichtenerzähler?! • Gleichnisse – Metaphern für das Reich Gottes • Reich Gottes-Gleichnisse

• ordnen Jesus von Nazareth in seine Zeit und Umwelt ein, (K15) • erläutern an neutestamentlichen Beispielen den Zusammenhang von Jesu Reden und Handeln, (K16) • erklären an Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit der jüdischen Tradition, (K17) • erklären, dass für Menschen christlichen Glaubens Jesus von Nazareth der im Alten Testament verheißene Messias ist. (K18) • erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus, dem Christus, im Alltag. (K19) • beschreiben subjektive Gottesvorstellungen, (K8) • begründen in Ansätzen einen eigenen Standpunkt zur Frage nach Gott. (K13) • beschreiben die Bibel als Bibliothek mit Büchern unterschiedlicher Herkunft und Texten unterschiedlicher Gattung, (K31) • beschreiben in elementarer Form mögliche Bedeutungen biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben. (K33) • beurteilen in elementarer Form die Relevanz biblischer Glaubenserzählungen für Menschen heute. (K35)	• Konkretionen der Rede vom Reich Gottes, z.B. Besitz vs. Konsumverzicht, Gewalt vs. Gewaltlosigkeit, Lösbarkeit von Konflikten • Reich Gottes: Hoffnung auf Gerechtigkeit oder Vertröstung auf ein Leben nach dem Tod? **Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:** • z.B. biblische Hermeneutik, historisch-kritische Methode der Exegese • evtl. Kooperation mit dem Fach Deutsch – Verständnis bildlichen Sprechens (Metaphern) **Zeitbedarf: ca. 12 Stunden**

5. Leben alle Christen ihren Glauben gleich? Evangelisch sein, katholisch sein
Christliches Leben spielt sich in NRW vor allem im Rahmen der beiden großen Konfessionen der katholischen und evangelischen Kirche ab. Es ist für einen aufgeklärten und reflektierten Umgang demnach von fundamentaler Bedeutung, sich begrifflich und sachlich sicher in Unterschieden und Gemeinsamkeiten dieser beiden Konfessionen bewegen zu können, auch um sachlich klar zu Fragen der Ökumene Stellung nehmen zu können. Die Unterrichtsreihe führt anhand

wesentlicher Beispiele in Unterscheidungsmerkmale und Gemeinsamkeiten der beiden Konfessionen ein und eröffnet Perspektiven sinnvoller ökumenischer Zusammenarbeit.
IF 7.1: Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf IF 4.1.: Kirche in konfessioneller Vielfalt

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen (SK5)
- erklären an Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensweisen (SK7)
- geben Inhalte religiös relevanter Medien mündlich und schriftlich wieder (MK5)
- recherchieren angeleitet, auch in webbasierten Medien, Informationen und Daten zu religiös relevanten Themen und geben sie adressatenbezogen weiter (MK6)
- vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten (UK1)
- bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe (UK3)
- kommunizieren mit Vertreterinnen und Vertretern eigener sowie anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen respektvoll und entwickeln Möglichkeiten und Voraussetzungen für ein respektvolles und tolerantes Miteinander. (HK3)
- gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition (u.a. Gebet und Lied) mit oder lehnen eine Teilnahme begründet ab (HK4)
- planen, gestalten und präsentieren fachbezogene Medienprodukte adressatengerecht und nutzen Möglichkeiten des digitalen Veröffentlichens und Teilens (HK6)

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:
z.B. Besuch einer evangelischen und katholischen Kirche

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	**Mögliche Unterrichtsbausteine:**
Die Schülerinnen und Schüler • identifizieren und erklären Übergangsrituale im Lebenslauf von Menschen christlichen Glaubens als religiös gestalteten Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen. (K45) • beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen, (K46)	• Sakramente • Amtsverständnis der Konfessionen • Aufbau der evangelischen/katholischen Kirche • Organisation des kirchlichen Arbeitens • ökumenisches Arbeiten **Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:** • Besuch einer katholischen / evangelischen Kirche **Zeitbedarf: ca. 14 Stunden**

• beschreiben die Entstehung der Kirche aus dem Glauben an Jesus Christus und identifizieren sie als Nachfolgegemeinschaft, (K20) • beschreiben unterschiedliche christliche Konfessionen und Denominationen anhand von Gebäuden, Personen und religiöser Praxis, (K21) • differenzieren zwischen Kirche als Gebäude und als Glaubensgemeinschaft und erläutern Zusammenhänge zwischen beiden Formen, (K22) • identifizieren eine evangelische Ortsgemeinde als eine Konkretion von Kirche, (K23) • vergleichen die evangelische und die katholische Kirche in Bezug auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede, (K24) • identifizieren Gotteshäuser als Orte gelebten Glaubens und unterscheiden diese von profanen Räumen, (K25) • identifizieren Symbole des christlichen Glaubens sowie religiöse Formensprache, (K26) • benennen Beispiele von ökumenischer Zusammenarbeit. (K27) • vergleichen und bewerten unterschiedliche Erfahrungen mit Kirche, (K28) • erörtern in Ansätzen die Bedeutung unterschiedlicher Glaubens-praktiken für die verschiedenen Konfessionen. (K29)	

6. Die Anfänge der Kirche als christliche Gemeinschaft

Wann wurde „die Kirche“ gegründet? Das letzte Unterrichtsvorhaben dieses Jahres widmet sich im Anschluss an die Untersuchung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede der heute existierenden Konfessionen den gemeinsamen Wurzeln des christlichen Glaubens. Es untersucht den Zusammenhang von biblischen Grundlagen und gesellschaftlichen Rahmen der Urgemeinde und zeichnet die Zeit des frühen Christentums von Paulus bis zur konstantinischen Wende in Grundzügen nach.

IF 4.1.: Kirche in konfessioneller Vielfalt
IF 2 .1.: Gottesvorstellungen und der Glaube an Gott
IF 3.1 Jesus aus Nazareth in seiner Zeit und Umwelt

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen (SK3)
- beschreiben auf einem grundlegenden Niveau religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten anderer Menschen (SK5)
- untersuchen die Bedeutung zentraler biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar (SK6)
- finden zielgerichtet Texte in der Bibel (MK1)
- erschließen biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Inhaltsverzeichnis, Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen diese ein (MK2)
- vergleichen eigene mit fremden Erfahrungen in Bezug auf religiöse und ethische Fragen und bewerten Antworten (UK1)
- beschreiben eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen und stellen diese dar (HK1)
- entwickeln aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit (HK5)

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Entstehung der Kirche aus dem Glauben an Jesus Christus und identifizieren sie als Nachfolgegemeinschaft, (K20)
- beschreiben in Auseinandersetzung mit biblischen Texten in elementarer Form lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben sowie deren Anlässe. (K11)
- erklären, dass für Menschen christlichen Glaubens Jesus von Nazareth der im Alten Testament verheißene Messias ist. (K18)

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Biblische Anfänge der Kirche – Missionsauftrag und Pfingsten (und Petrus)
- Die Urgemeinde in Jerusalem
- Paulus – Erfinder des Christentums?!
- Verbreitung des Christentums im Römischen Reich
- Christenverfolgung
- Konstantinische Wende

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- evtl. Kooperation mit dem Fach Geschichte

Zeitbedarf: ca. 10 Stunden

Jahrgangsstufe 7

Leitlinie: Didaktischer Leitgedanke: Auseinandersetzung mit dem eigenen Bild von der Welt	
7.1	**7.2**
Prophetischer Protest gegen Ungerechtigkeit IF 1.2: prophetischer Protest IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen	Wunder und ihre Geschichte IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen
Ich engagiere mich! Diakonisches Handeln als Kirche für andere IF 1.3: diakonisches Handeln IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes IF 4.1: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel	Den islamischen, christlichen, jüdischen, ... Alltag im Umfeld erkunden IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen IF 7.3: Fundamentalismus und Religion IF 2.2: Auseinandersetzung mit der Gottesfrage zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung
Woran kann ich mich orientieren? Von Vorbildern und ihren Followern IF 2.1: reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes IF 7.1: religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft IF 7.3: Fundamentalismus und Religion	Das Gewissen und seine Konflikte IF 1.1: Leben in partnerschaftlichen Beziehungen IF 2.1: reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes

UV 1: Prophetischer Protest gegen Ungerechtigkeit

Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Perspektive am Anfang der Mittelstufe, indem sie beginnen, sich mit dem eigenen Bild von der sie umgebenden Welt auseinandersetzen. Dabei gerät zunehmend die Gesellschaft und die Frage danach, was gerecht bzw. ungerecht ist, in ihr Blickfeld. Das erste Unterrichtsvorhaben greift diese Fragen auf, indem es sich mit der biblischen Sicht von Gerechtigkeit beschäftigt. Biblische Prophetinnen und Propheten werden als Beispiele für mutigen Einsatz für Gerechtigkeit thematisiert, die sich am Wort Gottes orientiert. Zudem wird die Frage aufgeworfen, ob es heute noch „Prophetinnen und Propheten" gibt. So soll die Wahrnehmung von Unrecht geschult werden, um die Schülerinnen und Schüler zu motivieren, sich in der Welt für Gerechtigkeit einzusetzen.

IF 1.2: prophetischer Protest
IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes
IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein (SK9),
- deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext (SK13),
- beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede (MK9),
- beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen (UK9),
- prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde, weltweiter Gerechtigkeit und Frieden aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu (HK14),
- gestalten komplexe religiöse Handlungen der christlichen Tradition mit und reflektieren die dabei gemachten Erfahrungen oder lehnen eine Teilnahme begründet ab (HK12).

Anknüpfung ans Schulprogramm: Reflexion moderner Propheten in Abgrenzung und Analogie zur biblischen Definition

Konkretisierte Kompetenzerwartungen: **Die Schülerinnen und Schüler**	**Mögliche Unterrichtsbausteine:**
• beschreiben prophetische Rede und prophetische Aktionen als Kritik an und Widerspruch gegen gesellschaftliche Unrechtsstrukturen in biblischer Zeit (K52), • erläutern prophetische Rede und prophetisches Handeln als Kritik aus der Perspektive der Gerechtigkeit Gottes (K53), • erklären den Einsatz für Menschenwürde, Frieden und für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller	• Was ist ein Prophet bzw. eine Prophetin? • Merkmale prophetischer Rede • Biblische Prophetinnen und Propheten, z.B. Debora, Amos, Jeremia • Was ist Gerechtigkeit? • Moderne Prophetinnen und Propheten, z.B. Martin Luther King, Ruth Pfau. • Gibt es heute noch Prophetinnen und Propheten?

Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit (K54), • erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote (K74), • deuten unterschiedliche biblische Glaubenserzählungen unter Berücksichtigung der Textgattung (u.a. Evangelien, Briefe) und im jeweiligen Kontext ihrer Entstehung (K99), • erörtern vor dem Hintergrund des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs gesellschaftliches Engagement ausgewählter Personen, Gruppen bzw. Projekte (K61), • erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits-, Friedens- und Gerechtigkeitsverständnis orientierten Lebens- und Weltgestaltung, auch im Hinblick auf Herausforderungen durch den digitalen Wandel der Gesellschaft (K62), • erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes (K83).	**Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:** • z.B. Rhetorik: Analyse rhetorischer Mittel einer prophetischen Rede • z.B. gemeinsame Arbeit mit dem Fach Deutsch in Bezug auf rhetorische Mittel einer Rede **Zeitbedarf: ca. 12 Stunden**

UV 2: Ich engagiere mich! Diakonisches Handeln als Kirche für andere Auf der Grundlage des zuvor erarbeiteten biblischen Gerechtigkeitsverständnisses wird im zweiten Unterrichtsvorhaben das diakonische Handeln der Kirche in den Blick genommen. Die Schülerinnen und Schüler lernen diakonische Einrichtungen der Ortsgemeinde bzw. der kommunalen Umgebung kennen, die auch für ihr Sozialpraktikum in Klasse 8 von Bedeutung sind. Dabei setzen sie sich mit der Frage auseinander, inwieweit diakonisches Handeln an Armen und Schwachen Ausdruck christlicher Nächstenliebe sein kann.
IF 1.3: diakonisches Handeln IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes IF 4.1: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: **Die Schülerinnen und Schüler** • beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann (SK10), • bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf (MK11),

- beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen (UK9),
- nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein und stellen reflektiert einen Bezug zum eigenen Standpunkt her (HK9),
- prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde, weltweiter Gerechtigkeit und Frieden aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu (HK14),
- nutzen Gestaltungsmittel von fachspezifischen Medienprodukten reflektiert unter Berücksichtigung ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht (HK15).

Anknüpfung ans Schulprogramm: Einsatz für den Nächsten auch vor Ort

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben verschiedene Zielgruppen und Formen diakonischen Handelns (K55),
- beschreiben das christliche Verständnis diakonischen Handelns als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe (K56),
- erläutern den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz aus der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen (K57),
- erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote (K74),
- unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich ihrer religiösen Praxis, Gestalt und Funktion vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes (K85),
- beurteilen an ausgewählten Beispielen, inwieweit diakonisches Handeln nach christlichem Verständnis Einsatz für Menschenwürde und Freiheit ist (K63),
- erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes (K83),
- beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für gelingendes Leben (K93).

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Formen sozialen Engagements
- Diakonie in biblischer Perspektive, z.B. LK 10,25-37, MT 25, 31ff
- Diakonische Arbeit in der örtlichen Kirchengemeinde und im kommunalen Umfeld
- Möglichkeiten eines eigenen Engagements

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z.B. ein Interview mit Mitarbeiterinnen und
- Mitarbeitern der Diakonie oder der Diakoniepfarrerin/dem Diakoniepfarrer führen
- z.B. Erstellen einer digitalen Übersicht der diakonischen Einrichtungen der Ortsgemeinde für die Homepage der Schule (Sozialpraktikum)
- z.B. gemeinsame Arbeit mit dem Fach Informatik zum Erstellen einer Website
- z.B. Besuch verschiedener diakonischer Einrichtungen der Ortsgemeinde

Zeitbedarf: ca. 12 Stunden

UV 3: Woran kann ich mich orientieren? Von Vorbildern und Followern Im Anschluss an die Beschäftigung mit verschiedenen diakonischen Einrichtungen der Kirche werden nun Menschen in den Blick genommen, welche als Vorbilder fungieren und den Jugendlichen wichtige Orientierungsmöglichkeiten in ihrem Denken und Handeln geben können. Dabei ist auch ein Anknüpfen an die vorbildhaften Prophetinnen und Propheten (siehe UV 1) möglich. Zunächst wird zu fragen sein, was ein Vorbild ist bzw. welche aktuellen Beispiele für die Schülerinnen und Schüler relevant sind. Anschließend werden vorbildhafte Beispiele erarbeitet wie z.B. Jesus Christus, Martin Luther King oder Malala Yousafzai. Letztlich wird es um die Frage danach gehen, wie tragfähig sich die Vorbilder für das eigene Leben erweisen.	
IF 2.1: reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gotte IF 7.1: religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft IF 7.3: Fundamentalismus und Religion	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: **Die Schülerinnen und Schüler** • beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann (SK10), • erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nichtreligiösen Kontexten zu (SK12), • erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung (SK14), • erkennen und analysieren Chancen und Herausforderungen von fachbezogenen, auch digitalen Medien für die Realitätswahrnehmung (SK16), • bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, u. a. aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf (MK11), • vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt (HK8).	
Anknüpfung ans Schulprogramm: Reflexion moderner Social-Media-Kanäle	
Konkretisierte Kompetenzerwartungen: **Die Schülerinnen und Schüler** • erklären den Gedanken der Rechtfertigung - die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott • - als Grundlage evangelischen Glaubens (K64),	**Mögliche Unterrichtsbausteine:** • Wer sind meine Vorbilder? • Vorbilder erkunden, z.B. YouTube-Konsum – Influencer • Beispiele für Personen, die als vorbildhaft gelten, z.B. Jesus Christus, Martin Luther King, Sophie Scholl, Malala Yousafzai **Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:**

• erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote (K74), • identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft und untersuchen deren Verwendung in nichtreligiösen Zusammenhängen (K116), • erläutern die Möglichkeit manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale (K118), • beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute (K70), • erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes (K83), • beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von • Religiösem und Säkularem in der Gesellschaft (K122).	• Z.B. Erstellen einer digitalen Präsentation zu Vorbildern **Zeitbedarf:** ca. 12 Stunden

Schuljahr 7.2

UV 4: Wunder und ihre Geschichte Zu Beginn des zweiten Halbjahres beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler vertiefend mit dem zentralen Begriff des Reiches Gottes in den jesuanischen Wundergeschichten. Zunächst wird in diesem Unterrichtsvorhaben nach dem eigenen Verständnis von Wundern bzw. Erfahrungen mit Wundern zu fragen sein. Anschließend wird die für Schülerinnen und Schüler relevante Frage gestellt, wie sich heute von Jesu Wundern sprechen lässt. Dazu sollen ausgewählte neutestamentliche Wundergeschichten erarbeitet und gedeutet werden. In der Auseinandersetzung mit den biblischen Texten nehmen die Schülerinnen und Schüler wahr, dass das Reich Gottes in Wundertaten wie Krankheiten heilen oder Hungrige sättigen sichtbar wird. Damit wird ein Hoffnungshorizont aufgezeigt, der ein Orientierungsangebot für das eigene Handeln in der Welt sein kann.
IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: **Die Schülerinnen und Schüler** • ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein (SK9),

- deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext (SK13),
- analysieren methodisch geleitet biblische Texte sowie weitere religiös relevante Dokumente (MK7),
- beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu (HK13).

Anknüpfung ans Schulprogramm: Hoffnung in der modernen Welt

Konkretisierte Kompetenzerwartungen: **Die Schülerinnen und Schüler**	**Mögliche Unterrichtsbausteine:**
• identifizieren Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Rede vom Reich Gottes (K73), • erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote (K74), • unterscheiden zwischen historischen Ereignissen und deren Deutung in Glaubenserzählungen (K98), • deuten unterschiedliche biblische Glaubenserzählungen unter Berücksichtigung der Textgattung (u.a. Evangelien, Briefe) und im jeweiligen Kontext ihrer Entstehung (K99), • erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes (K83), • setzen sich mit der Relevanz biblischer Texte für das eigene Selbst- und Weltverständnis auseinander (K102).	• Wunder in meinem Leben – existentielles Wunderverständnis • Wann passieren Wunder? • „Wunder“ in den Medien • Biblische Wundererzählungen in ihrem historischen Kontext • Wie werde ich ein Heiliger? Katholische Praxis der Selig- und Heiligsprechung • Mögliche Deutungen biblischer Wundererzählungen **Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:** • Z.B. angeleitete methodische Analyse biblischer Wundererzählungen **Zeitbedarf:** ca. 12 Stunden

UV 5: Den islamischen, christlichen, jüdischen, ... Alltag im Umfeld erkunden

Zum Aufbau eines eigenen Weltbildes gehört auch die Auseinandersetzung mit dem vielfältigen religiösen Leben im eigenen Lebensumfeld. In diesem Unterrichtsvorhaben erhalten Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, je nach örtlichen Gegebenheiten das islamische, jüdische, christliche … Umfeld zu erkunden und zentrale Inhalte, Riten und Symbole der jeweiligen Religion kennenzulernen. In diesem Zusammenhang ist es unerlässlich, aktuelle Beispiele für antisemitische Vorfälle zu thematisieren und kritisch dazu Stellung zu nehmen. Die Begegnung mit anderen Religionen soll die Schülerinnen und Schüler zu Offenheit und Toleranz motivieren und religions- und gruppenbezogenen Vorurteilen entgegenwirken.

IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen
IF 7.3: Fundamentalismus und Religion

IF 2.2: Auseinandersetzung mit der Gottesfrage zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: **Die Schülerinnen und Schüler** • unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten (SK8), • erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen (SK15), • bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf (MK11), • erörtern andere religiöse Überzeugungen und nichtreligiöse Weltanschauungen (UK4), • nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein und stellen reflektiert einen Bezug zum eigenen Standpunkt her (HK9), • kommunizieren und kooperieren respektvoll mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen und berücksichtigen dabei Unterschiede sowie Grenzen (HK10).	
Anknüpfung ans Schulprogramm: Trialog der Religionen	
Konkretisierte Kompetenzerwartungen: **Die Schülerinnen und Schüler** • vergleichen Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam im Hinblick auf ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung (K106), • beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der • großen Weltreligionen (K108), • identifizieren Formen und Ursachen von Antisemitismus und Antijudaismus (K109), • unterscheiden religiösen Fundamentalismus von religiös verbrämtem Extremismus und identifizieren entsprechende Erscheinungsformen in der Gegenwart (K117), • beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung (K113), • beurteilen Möglichkeiten und Grenzen interreligiöser Begegnung und Verständigung (K115).	**Mögliche Unterrichtsbausteine:** • Islamisches, jüdisches, christliches … Leben in der Umgebung: Moschee, Synagoge, Kirche…, muslimische, jüdische …Mitschülerinnen und Mitschüler • Zentrale Inhalte des islamischen, jüdischen, christlichen • … Glaubens und Lebens (z.B. „Fünf Säulen“, Fastenbrechen und Opferfest, Pessach, Sabbat, Gebetsformen …) • Islam und Islamismus • Aktuelle Beispiele für antisemitische Vorfälle im näheren oder weiteren Umfeld **Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:** • Z.B. ein Interview mit muslimischen, jüdischen • …Mitschülerinnen und Mitschülern führen • z.B. eine Moschee, Synagoge, Kirche …besuchen

	• z.B. einen „runden Tisch der Religionen“ zu einem bestimmten Thema veranstalten **Zeitbedarf:** ca. 12 Stunden

UV 6: Das Gewissen und seine Konflikte Das letzte Unterrichtsvorhaben des siebten Schuljahres widmet sich vertiefend der Frage nach dem richtigen bzw. falschen Handeln, jedoch wird der Schwerpunkt auf die Frage nach dem Gewissen des Menschen gelegt. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren auf dem Hintergrund eigener Erfahrungen mit Gewissensentscheidungen, was das Gewissen ausmacht. Sie lernen am Beispiel der Frage nach Wahrheit und Lüge christliche Werte und Normen für Gewissensentscheidungen kennen wie z.B. die 10 Gebote.	
IF 1.1: Leben in partnerschaftlichen Beziehungen IF 2.1: reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: **Die Schülerinnen und Schüler** • vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK11), • erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung (SK14), • begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen (UK5), • identifizieren den Unterschied zwischen Meinung und begründetem Urteil (UK6).	
Anknüpfung ans Schulprogramm: Erziehung zur Toleranz und Weltoffenheit	
Konkretisierte Kompetenzerwartungen: **Die Schülerinnen und Schüler** • beschreiben in der Auseinandersetzung mit der biblischen Verbindung von Selbst- und Nächstenliebe den Zusammenhang von Selbstannahme und Beziehungsfähigkeit (K48), • erläutern den Zusammenhang zwischen der reformatorischen Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des Einzelnen vor Gott und Fragen heutiger evangelischer Lebensgestaltung (K66), • setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ethischer Orientierungen in der Bergpredigt auseinander (K82),	**Mögliche Unterrichtsbausteine:** • Gewissenhaft – gewissenlos? Erfahrungen mit dem Gewissen • Ethische Dilemmata: muss ich immer ehrlich sein? • Auf welcher Grundlage fälle ich Gewissensentscheidungen? • Christliche Werte und Normen für Gewissensentscheidungen **Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:** **Zeitbedarf:** ca. 12 Stunden

• erörtern Regeln für gelingende Partnerschaft und Möglichkeiten des Umgangs mit misslingender Partnerschaft (K58), • setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ethischer Orientierungen in der Bergpredigt • auseinander (K82).	

Jahrgangsstufe 8

Leitlinie: Orientierung gewinnen im Umgang mit sich selbst und mit anderen	
8.1	**8.2**
Bin ich richtig, so wie ich bin? Rechtfertigung und Selbstannahme IF 2.1: reformatorische Grundeinsichten als Grundlage der Lebensgestaltung IF 3.2: Kreuzestod und Auferstehung Jesu Christi IF 4.1: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel	Ist Hoffnung realistisch? Jesu Rede vom Reich Gottes auf dem Prüfstand IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen IF 7.1: religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft
Freundschaft, Liebe, Partnerschaft IF 1.1: Leben in partnerschaftlichen Beziehungen IF 2.1: reformatorische Grundeinsichten als Grundlage der Lebensgestaltung IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen	Umgangsformen mit der Erfahrung von Tod und Trauer IF 7.2: Umgang mit Tod und Trauer IF 7.1: religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft IF 3.2: Kreuzestod und Auferstehung Jesu Christi
Wem kann ich vertrauen? Orientierung finden auf dem Markt der religiösen Angebote IF 4.1: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen IF 7.1: religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft IF 7.3: Fundamentalismus und Religion	*Religiöse Mündigkeit in Judentum, Christentum und Islam* ***(optional, d.h. nicht notwendig zur Umsetzung des KLP)*** *IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen* *IF 4.1: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel* *IF 7.1: religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft*

Schulhalbjahr 8.1

UV 1: Bin ich richtig, so wie ich bin? Rechtfertigung und Selbstannahme Schülerinnen und Schüler dieser Altersstufe befinden sich häufig in einer Phase, in der sie sich „ihren Platz“ in der Welt, ihre Rolle in der Gesellschaft suchen. Gerade die Frage danach, was „gut genug“ für fremde und eigene Ansprüche ist, steht dabei im Fokus. Von dieser Erkenntnis ausgehend wird in diesem Unterrichtsvorhaben zentral nach dem Gottes- und Menschenbild der Reformation gefragt und nach der Relevanz der Erkenntnisse Martin Luthers für eine gelingende Selbstannahme heute.	
IF 2.1: reformatorische Grundeinsichten als Grundlage der Lebensgestaltung IF 3.2: Kreuzestod und Auferstehung Jesu Christi IF 4.1: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann (SK10), • vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK11), • erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung (SK14), • erschließen methodisch geleitet verbale (u. a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nichtverbale religiöse Zeugnisse (u. a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, künstlerische Darstellungen) (MK8), • bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf (MK11), • beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen (UK9), • unterscheiden die Innen- und Außensicht auf religiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen (HK7), • beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu (HK13).	
Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler • erklären den Gedanken der Rechtfertigung – die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott – als Grundlage evangelischen Glaubens (K64),	**Mögliche Unterrichtsbausteine:** • Grundzüge der Reformation • Luthers Suche nach dem gerechten Gott • Luthers zentrale Entdeckung – Gottes- und Menschenbild • Die Freiheit eines Christenmenschen • Lebenspraktische Bedeutung des Rechtfertigungsgedankens

• beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christinnen und Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben (K65), • erläutern den Zusammenhang zwischen der reformatorischen Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des Einzelnen vor Gott und Fragen heutiger evangelischer Lebensgestaltung (K66), • deuten die Auferstehung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung (K80), • erklären Grundzüge der Reformation und das sich daraus entwickelnde protestantische Selbstverständnis (K86), • beurteilen Perspektiven für die Zusammenarbeit zwischen den christlichen Konfessionen (K92), • erörtern verschiedene Erscheinungsformen von Kirche am Maßstab ihrer biblischen Begründung und des reformatorischen Anspruchs („ecclesia semper reformanda“) (K91).	• Ecclesia semper reformanda **Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:** 1. z.B. Luther – Der Film, Untersuchung eines lutherischen Kirchenliedes **Zeitbedarf:** 12 Stunden

UV 2: Freundschaft, Liebe, Partnerschaft Im nächsten Schritt wird die Frage der Selbstannahme erweitert um die in der Pubertät wichtige Frage nach der Wirkung auf andere, d.h. es geht um die Auseinandersetzung mit dem Zusammenhang von Selbstannahme und Partnerschaft. Ausgehend von eigenen Erwartungen an das eigene und das andere Geschlecht setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit biblischen Bildern von Männern und Frauen auseinander. Diese unterschiedlichen Partnerschaftskonzepte können zur Klärung der eigenen Rolle beitragen.
IF 1.1: Leben in partnerschaftlichen Beziehungen IF 2.1: reformatorische Grundeinsichten als Grundlage der Lebensgestaltung IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler • vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK11), • erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen (SK15),

- erkennen und analysieren Chancen und Herausforderungen von fachbezogenen, auch digitalen Medien für die Realitätswahrnehmung (SK16),
- bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf (MK11),
- begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen (UK5),
- differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft (UK8),
- vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt (HK8),
- kommunizieren und kooperieren respektvoll mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen und berücksichtigen dabei Unterschiede sowie Grenzen (HK10),
- nutzen Gestaltungsmittel von fachspezifischen Medienprodukten reflektiert unter Berücksichtigung ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht (HK15).

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben in der Auseinandersetzung mit der biblischen Verbindung von Selbst- und Nächstenliebe den Zusammenhang von Selbstannahme und Beziehungsfähigkeit (K48),
- beschreiben Gefühle und Erwartungen von Jungen und Mädchen im Hinblick auf Partnerschaft (K49),
- unterscheiden Ansichten über die Bedeutung von Sexualität für die Gestaltung von Partnerschaft (K50),
- beschreiben biblische Bilder vom Menschen und setzen sich mit deren Relevanz für die Gestaltung von Geschlechterbeziehungen heute auseinander (K51),
- erörtern Regeln für gelingende Partnerschaft und Möglichkeiten des Umgangs mit misslingender Partnerschaft (K58),
- beurteilen sexuelle Gemeinschaft unter der Perspektive wechselseitiger Verantwortung (K59),

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Männer- und Frauenbilder, z.B. Luther zu Ehe(frau), Erziehung und Familie
- Biblische Bilder von Männern und Frauen (Bsp.: Rut, Abraham, Sara und Hagar), das Hohelied der Liebe
- Erwartungen der SuS an eine Partnerin bzw. an einen Partner und an Partnerschaft
- Sexualität und Partnerschaft
- Bedingungen gelingender bzw. misslingender Partnerschaft
- Umgang mit enttäuschten Erwartungen

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z.B. Erarbeitung biblischer Texte
- z.B. Männer- bzw. Frauenrollen in youtube-Clips

Zeitbedarf: ca. 12 Stunden

• setzen sich mit eigenem und gesellschaftlichem Geschlechterrollenverständnis auseinander und beurteilen diese vor dem Hintergrund der Heterogenität biblischer Bilder vom Menschen (K60), • erklären den Gedanken der Rechtfertigung – die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott – als Grundlage evangelischen Glaubens (K64), • beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christinnen und Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben (K65), • beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute (K70), • erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen (K112), • beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung (K113).	

UV 3: Wem kann ich vertrauen? Orientierung finden auf dem Markt der religiösen Angebote

In ihrem Bedürfnis nach Zugehörigkeit finden Jugendliche nicht zuletzt durch die fortschreitend digitale Lebenswelt ein kaum zu überblickendes Angebot an weltanschaulichen Strömungen und Gruppierungen vor. Ziel des Unterrichtsvorhabens ist es, auf diesem „Markt der religiösen Angebote“ eine grundlegende Orientierung über die Ausrichtung verschiedener religiöser Gruppierungen sowie über deren mögliche Gefahren zu vermitteln.

IF 4.1: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel
IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen
IF 7.1: religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft
IF 7.3: Fundamentalismus und Religion

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein (SK9),
- erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen (SK15),
- setzen die Struktur von religiös relevanten Texten sowie von Arbeitsergebnissen in geeignete graphische Darstellungen um (digital und analog) (MK10),
- bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf (MK11),
- differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft (UK8),
- beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen (UK9),
- nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein und stellen reflektiert einen Bezug zum eigenen Standpunkt her (HK9),
- kommunizieren und kooperieren respektvoll mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen und berücksichtigen dabei Unterschiede sowie Grenzen (HK10),
- nutzen Gestaltungsmittel von fachspezifischen Medienprodukten reflektiert unter Berücksichtigung ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht (HK15).

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich ihrer religiösen Praxis, Gestalt und Funktion vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes (85),
- beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für eine gelingende Lebensgestaltung (K93),

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Was sind Sekten?
- (Aber)glaube
- Christentum contra *Märchen* und Magie?
- Glaube und Freiheit

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

2. z.B. Vergleich von Selbstdarstellungen religiöser Gemeinschaften (u.a. eigene Homepage) und Fremdbeschreibungen

• setzen sich mit unterschiedlichen Welt- und Menschenbildern in neuen religiösen Gruppierungen und deren Konsequenzen für die Lebensgestaltung auseinander (K111), • erläutern die Möglichkeit manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale (K118), • unterscheiden religiösen Fundamentalismus von religiös verbrämtem Extremismus und identifizieren entsprechende Erscheinungsformen in der Gegenwart (K117), • erörtern Möglichkeiten und Grenzen eines reformatorisch begründeten antifundamentalistischen Engagements (K125).	(u.a. Erfahrungsberichte von Aussteigerinnen bzw. Aussteigern) • z.B. eigenständige Recherche mit Quellendarstellung • z.B. Einladung einer bzw. eines Sektenbeauftragten **Zeitbedarf:** ca. 12 Stunden

Schulhalbjahr 8.2

UV 4: Ist Hoffnung realistisch? Jesu Rede vom Reich Gottes auf dem Prüfstand Im Rahmen religiöser Orientierung wird nun die christliche Tradition konkreter in den Fokus genommen. Die Rede Jesu vom Reich Gottes stellte und stellt diejenigen, die sie hören, immer wieder vor die Frage, welche Bedeutung Hoffnung für das Leben und das eigene Verhalten haben kann. Konkret geht es um die Frage nach der Rolle von Utopien für das eigene Selbstverständnis und das gesellschaftliche Zusammenleben. Dabei geht es insbesondere um die Auseinandersetzung mit möglichen Bedeutungen der Rede Jesu vom Reich Gottes im Hinblick auf Möglichkeiten ihrer Realisierung.
IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen IF 7.1: religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler • vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 11), • deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext (SK13), • erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen (SK15),

- beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede (MK9),
- beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen (UK9),
- nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein und stellen reflektiert einen Bezug zum eigenen Standpunkt her (HK9),
- kommunizieren und kooperieren respektvoll mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen und berücksichtigen dabei Unterschiede sowie Grenzen (HK10),
- prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde, weltweiter Gerechtigkeit und Frieden aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu (HK14).

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:
z.B. Schule gegen Rassismus, AG Streitschlichter

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Rede vom Reich Gottes (K73),
- erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote (K74),
- erklären an einem Beispiel aus der Bergpredigt, auf welche Weise Jesus die jüdische Tradition aufgreift (K75),
- setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ethischer Orientierungen in der Bergpredigt auseinander (K82),
- erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes (K83),
- erläutern Merkmale parabolischer Erzählungen in den Evangelien (K97),
- unterscheiden zwischen historischen Ereignissen und deren Deutung in Glaubenserzählungen (K98),

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Gesellschaftliche Utopien
- Reich Gottes-Gleichnisse
- Konkretionen der Rede vom Reich Gottes, z.B. Besitz vs. Konsumverzicht, Gewalt vs. Gewaltlosigkeit, Lösbarkeit von Konflikten
- Reich Gottes: Hoffnung auf Gerechtigkeit oder Vertröstung auf ein Leben nach dem Tod?

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z.B. biblische Hermeneutik, historisch-kritische Methode der Exegese

Zeitbedarf: ca. 12 Stunden

• deuten unterschiedliche biblische Glaubenserzählungen unter Berücksichtigung der Textgattung (u. a. Evangelien, Briefe) und im jeweiligen Kontext ihrer Entstehung (K99), • unterscheiden grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, darunter insbesondere den historisch-kritischen Zugang (K100), • setzen sich mit der Relevanz biblischer Texte für das eigene Selbst- und Weltverständnis auseinander (K102), • identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft und untersuchen deren Verwendung in nichtreligiösen Zusammenhängen (K116), • beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religiösem und Säkularem in der Gesellschaft (K122).	

UV 5: Umgangsformen mit der Erfahrung von Tod und Trauer Mit der Frage nach einer möglichen christlichen Jenseitshoffnung wird im nächsten Schritt die Endlichkeit des Lebens zum Thema. Abschied und Tod, der Umgang mit Verlust und Trauer sind für Jugendliche wesentliche Aufgaben, die es zu bewältigen gilt, wenn Erwachsenwerden gelingen soll. Das Unterrichtsvorhaben zeigt Möglichkeiten und Wege des Umgangs mit Tod, Trauer und Verlust auf. Schwerpunkt ist die Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen, Vorstellungen und Ängsten sowie christlichen und säkularen Angeboten der Bewältigung. Dazu gehört, sich über kirchliche und weltliche Angebote und Arbeitsweisen in diesem Bereich zu informieren und die dahinterliegenden Motivationen zu analysieren.
IF 7.2: Umgang mit Tod und Trauer IF 7.1: religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft IF 3.2: Kreuzestod und Auferstehung Jesu Christi
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler • unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten (SK8), • vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK11),

<table>
<tr><td colspan="2">

- erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nichtreligiösen Kontexten zu (SK12),
- erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung (SK14),
- erschließen methodisch geleitet verbale (u. a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nichtverbale religiöse Zeugnisse (u. a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, künstlerische Darstellungen) (MK8),
- erörtern andere religiöse Überzeugungen und nichtreligiöse Weltanschauungen (UK4),
- begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen (UK5),
- vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt (HK8),
- beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu (HK13).

</td></tr>
<tr><td>

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden religiöse und säkulare Symbole und Rituale im Umgang mit Tod und Trauer und setzen sich mit deren Bedeutung für die Bewältigung von Endlichkeitserfahrungen auseinander (K119),
- vergleichen christliche und andere religiöse und säkulare Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod (K120),
- bewerten die Bedeutung von religiösen und säkularen Symbolen und Ritualen im Umgang mit Tod und Trauer (K123),
- erörtern Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod (K124),
- identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft und untersuchen deren Verwendung in nichtreligiösen Zusammenhängen (K116),
- beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religiösem und Säkularem in der Gesellschaft (K122),
- deuten die Auferstehung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung (K80),

</td><td>

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Rituale und Symbole im Umgang mit Tod und Trauer, Friedhofbesichtigung: „Sprechende“ Grabsteine, jüdischer Friedhof/christlicher Friedhof
- Christliche Hoffnung auf die Auferstehung der Toten
- Trauerarbeit
- Hospizarbeit
- Freiheit und Tod

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z.B. Besuch eines Friedhofes in Geseke

Zeitbedarf: ca. 12 Stunden

</td></tr>
</table>

• vergleichen den christlichen Glauben an die Auferstehung mit anderen Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod (K81), • erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes (K83), • beurteilen zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz (K84).	

UV 6: Religiöse Mündigkeit in Judentum, Christentum und Islam (optional, d.h. nicht notwendig zur Umsetzung des KLP) *Die Schülerinnen und Schüler gegen Ende der 8. Klasse in der Regel selbst ihre Konfirmation erlebt oder bei Altersgenossen solche oder andere Formen der symbolischen Bestätigung religiöser Mündigkeit wahrgenommen. Das Unterrichtsvorhaben thematisiert diese Erlebnisse und Wahrnehmungen, setzt sie in Beziehung zu analogen Übergangsritualen in anderen Religionen und reflektiert ihre Bedeutung im Umgang mit sich selbst und mit anderen.*
IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen IF 4.1: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel IF 7.1: religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler • unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten (SK8), • erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen (SK15), • bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf (MK11), • reflektieren die Notwendigkeit einer wechselseitigen Verständigung von Religionen (UK10), • kommunizieren und kooperieren respektvoll mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen und berücksichtigen dabei Unterschiede sowie Grenzen (HK10), • beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu (HK13).

Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler	**Mögliche Unterrichtsbausteine:**

• vergleichen Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam im Hinblick auf ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung (K106), • beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen (K108), • beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung (K113), • beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung (K114), • unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich ihrer religiösen Praxis, Gestalt und Funktion vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes (K85), • beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für eine gelingende Lebensgestaltung (K93), • identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft und untersuchen deren Verwendung in nichtreligiösen Zusammenhängen (K116).	• Passageriten in den Religionen (auch im Vergleich zu nicht-religiösen Passageriten) • Muslimisches, christliches … Leben in der Umgebung: Moschee, Kirche …, muslimische Mitschülerinnen und Mitschüler • Islam und Islamismus • Beispiele für antisemitische Vorfälle im näheren oder weiteren Umfeld • Konsequenzen aus der eigenen religiösen Mündigkeit **Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:** • z.B. Einladung einer Pfarrerin oder Pfarrers • z.B. Besuch der Moschee in Lippstadt **Zeitbedarf:** ca. 12 Stunden

Jahrgangsstufe 9

Didaktischer Leitgedanke: Auseinandersetzung mit Grundfragen des Lebens	
9.1	**9.2**
Bringt das Gute leben mir ein gutes Leben? Nachdenken über den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung IF 2.1: reformatorische Grundeinsichten als Grundlage der Lebensgestaltung IF 1.2: prophetischer Protest IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes	Leben ist Leiden – das Welt- und Menschenbild in Hinduismus und Buddhismus IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen IF 7.1: religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft IF 7.2: Umgang mit Tod und Trauer
Anpassung oder Widerstand? – Christen und Kirche in den dt. Diktaturen des 20. Jhds. IF 1.2 Prophetischer Protest IF 4.2 Verhältnis von Kirche, Staat und Gesellschaft IF 4.3 Kirche in totalitären Systemen	Auferstehung oder Wiedergeburt – religiöse Vorstellungen vom Leben nach dem Tod IF 3.2: Kreuzestod und Auferstehung Jesu Christi IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen IF 7.2: Umgang mit Tod und Trauer IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen
Wie kann man mit Leiderfahrungen umgehen? Antwortversuche in der jüdischen und christlichen Tradition IF 3.2: Kreuzestod und Auferstehung Jesu Christi IF 7.2: Umgang mit Tod und Trauer IF 2.2: Auseinandersetzung mit der Gottesfrage zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen	Gesellschaftliche Gerechtigkeitsvorstellungen in christlicher Perspektive IF 1.2: prophetischer Protest IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes IF 4.2: Verhältnis von Kirche, Staat und Gesellschaft

Schulhalbjahr 9.1

UV 1: Bringt das Gute leben mir ein gutes Leben? Nachdenken über den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung Die SchülerInnen dieser Altersstufe sind zunehmend in der Lage, von konkreten ethischen Entscheidungssituationen zu abstrahieren und nach Grundlagen und Prinzipien einer verantwortbaren Lebensführung zu fragen. Das Unterrichtsvorhaben greift diese natürliche Fragehaltung auf und entfaltet mögliche Antworten in der Spannbreite zwischen hedonistischen und altruistischen Orientierungen, indem – ausgerichtet an den Basiskonzepten Freiheit und Verantwortung - Begründungs- und Folgezusammenhänge in den Blick genommen werden.	
IF 2.1: reformatorische Grundeinsichten als Grundlage der Lebensgestaltung IF 1.2: prophetischer Protest IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler • unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten (SK4), • beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann (SK10), • erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen (SK15), • erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung (SK14), • begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen (UK5), • identifizieren den Unterschied zwischen Meinung und begründetem Urteil (UK6), • nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein und stellen reflektiert einen Bezug zum eigenen Standpunkt her (HK9).	
Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:	
Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler • erläutern den Zusammenhang zwischen der reformatorischen Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des Einzelnen vor Gott und Fragen heutiger evangelischer Lebensgestaltung (K66), ▫ beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und	**Mögliche Unterrichtsbausteine:** • Freiheit und Unfreiheit • Handlungsfreiheit und Entscheidungsfreiheit • Vorstellungen vom „guten Leben“ • Konzepte von Verantwortung (Nächsten- und Feindesliebe) • Reichweite von Verantwortung / globalisierte Verantwortung

die Sicht auf das Leben und die Menschen heute (K70), • erklären den Einsatz für Menschenwürde, Frieden und für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit (K54), • erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits-, Friedens- und Gerechtigkeitsverständnis orientierten Lebens- und Weltgestaltung, auch im Hinblick auf Herausforderungen durch den digitalen Wandel der Gesellschaft (K62), • setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ethischer Orientierungen in der Bergpredigt auseinander (K82).	**Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:** • z.B. Einübung eines Modells ethischer Urteilsbildung • z.B. ethische Positionserkundung in der Klasse per Abstimmungsapp • z.B. Einladung eines außerschulischen Experten zu einem aktuellen ethischen Konfliktthema **Zeitbedarf:** ca. 12 Stunden

UV 2: Anpassung oder Widerstand? Christen in den deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts

Das Verhältnis von evangelischem Christentum und Staat entfaltete sich geschichtlich und aktuelle unterschiedlich je nach Land. Die Reihe ist so angelegt, dass die Schülerinnen und Schüler die Beziehungen beider Institutionen in der Geschichte und Gegenwahrt wahrnehmen können. Das geschieht exemplarisch am Beispiel kirchlicher Entwicklung unter den Bedingungen deutscher totalitärer Regimes während des 20. Jahrhunderts. Obligatorisch ist dabei die Beschäftigung mit dem Aspekt Kirche im Nationalsozialismus, diese Perspektive lässt sich ergänzen durch einen Vergleich mit der Rolle der evangelischen Kirche in der DDR

IF 1.2 Prophetischer Protest
IF 4.2 Verhältnis von Kirche, Staat und Gesellschaft
IF 4.3 Kirche in totalitären Systemen

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein (SK9)
- deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschic (SK13),
- setzen die Struktur von religiös relevanten Texten sowie von Arbeitsergebnissen in geeignete graphische Da
- bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und auf (MK11),

- differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Ge
- beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen (UK9),
- nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen K zum eigenen Standpunkt her (HK9).
- kommunizieren und kooperieren respektvoll mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nich dabei Unterschiede sowie Grenzen (HK10)
- nutzen Gestaltungsmittel von fachspezifischen Medienprodukten reflektiert unter Berücksichtigung ihrer Q

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:
z.B. Kritischer Umgang mit der Geschichte zur Förderung eines verantwortungsbewussten Umgangs mit der V

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler

- erklären den Einsatz für Menschenwürde, Frieden und für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit (K54),
- erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits-, Friedens- und Gerechtigkeitsverständnis orientierten Lebens- und Weltgestaltung, auch im Hinblick auf Herausforderungen durch den digitalen Wandel der Gesellschaft (K62),
- beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christinnen und Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben (K65),
- identifizieren Auswirkungen eines totalitären Systems auf kirchliche Strukturen und kirchliches Leben (K88),
- beschreiben anhand von Biografien unterschiedliche Haltungen von Christinnen und Christen zum Machtanspruch eines totalitären Systems zwischen Anpassung und Widerstand (K89),
- erläutern in Grundzügen am Beispiel der „Deutschen Christen“ und der „Bekennenden Kirche“ Reaktionsformen der evangelischen Kirchen auf das nationalsozialistische Regime in Deutschland zwischen 1933 und 1945. (K90)
- erörtern die Verantwortung von Kirche für Staat und Gesellschaft (K94),
- erörtern vor dem Hintergrund des Nationalsozialismus bzw. anderer totalitärer Systeme die Frage nach Recht und Pflicht von Christinnen und Christen, totalitären Strukturen in Staat und Gesellschaft Widerstand entgegenzusetzen (K95).

Mögliche Unterrichtsbaus

- Kirche im Nationalsozial
  - Kirchenpolitik im N
  - DC und BK
  - Kirchliche Reaktion
  - Exemplarische Biog
- Kirche in der DDR
  - „Kirchenpolitik“ in
  - Biographien von Ch
  - Rolle der Kirche in

Didaktisch-methodische

- z.B. Archivarbeit Ju
- Stolpersteine vor Or
- Zusammenarbeit mi

Zeitbedarf: ca. 14 Stunden

UV 3: Leben ist Leiden – das Welt- und Menschenbild in Hinduismus und Buddhismus
Im Anschluss an die ethische Grundorientierung entfaltet dieses Unterrichtsvorhaben – wiederum auf einem entwicklungsangemessenen abstrahierenden Niveau – die Verknüpfung von Welt- und Menschenbild und die entsprechenden Konsequenzen für eine religiös bestimmte

Lebensführung in den großen asiatischen Religionen. Dabei liegt der Ansatz- und Schwerpunkt auf der Stifterreligion des Buddhismus, die in den westlichen Kulturen eine breitere Rezeption erfahren als die Geburtsreligion des Hinduismus als historischer Wurzel. Leitend ist die Frage nach einer Lebensführung, die auf den Grundeinsichten des Gautama fußt und die auch für Menschen in der westlichen Kultur offenbar eine attraktive konkurrierende Orientierung darstellt.	
IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen IF 7.1: religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft IF 7.2: Umgang mit Tod und Trauer	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler • ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein (SK9), • deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext (SK13), • erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen (SK15), • setzen sich mit Kritik an Religion auseinander und prüfen deren Berechtigung (UK7), • bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf (MK11), • erörtern andere religiöse Überzeugungen und nichtreligiöse Weltanschauungen (UK3), • reflektieren die Notwendigkeit einer wechselseitigen Verständigung von Religionen (UK10), • vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt (HK8), • kommunizieren und kooperieren respektvoll mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen und berücksichtigen dabei Unterschiede sowie Grenzen (HK10).	
Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm: z.B. - - -	
Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler • erläutern zentrale Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in fernöstlichen Religionen im Hinblick auf ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung, (K107),	**Mögliche Unterrichtsbausteine:** • Buddhas religiöse Entdeckung und seine Schlussfolgerungen • Vergleich von Buddhismus und Hinduismus • „Westlicher Buddhismus“ • Buddhismus in der Popkultur • Rolle des Buddhismus / Hinduismus in asiatischen Ländern

• beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung (K113), • beurteilen Möglichkeiten und Grenzen interreligiöser Begegnung und Verständigung (K115), • identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft und untersuchen deren Verwendung in nichtreligiösen Zusammenhängen (K116), • unterscheiden religiöse und säkulare Symbole und Rituale im Umgang mit Tod und Trauer und setzen sich mit deren Bedeutung für die Bewältigung von Endlichkeitserfahrungen auseinander (K119), • vergleichen christliche und andere religiöse und säkulare Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod (K120), • bewerten die Bedeutung von religiösen und säkularen Symbolen und Ritualen im Umgang mit Tod und Trauer (K123), • erörtern Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod (K124).	**Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:** • z.B. Gruppenarbeiten mit Präsentationen und Feedbackübungen • z.B. selbstständige Recherchen zu buddhistischen Gruppierungen in Deutschland mit Quellenevaluation • z.B. Besuch eines interreligiösen Zentrums der Universität Paderborn • z.B. Besuch des Hindu-Tempels in Hamm-Uentrop **Zeitbedarf:** ca. 12 Stunden

Schulhalbjahr 9.2

UV 4: Wie kann man mit Leiderfahrungen umgehen? Antwortversuche in der jüdischen und christlichen Tradition

Die Beschäftigung mit der Frage einer möglichen Bewältigung von Leiderfahrungen wird fortgesetzt durch den Blick auf die eigene christliche Tradition und ihre Wurzeln im Judentum. Dabei gerät im Vergleich zu Buddhismus und Hinduismus zentral die Gottesfrage in den Blick, wie sie in den biblischen Schriften in unterschiedlicher Weise eindrücklich formuliert ist. In ersten Ansätzen wird so eine theologische Deutung des Kreuzestodes Jesu erschließbar.

IF 3.2: Kreuzestod und Auferstehung Jesu Christi
IF 7.2: Umgang mit Tod und Trauer
IF 2.2: Auseinandersetzung mit der Gottesfrage zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung
IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann (SK10),
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK11),
- erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nichtreligiösen Kontexten zu (SK12),
- deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext (SK13),
- analysieren methodisch geleitet biblische Texte sowie weitere religiös relevante Dokumente (MK7),
- beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu (HK13).

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:
z.B. Beratungsangebote am Antonianum

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben historische Hintergründe der Kreuzigung Jesu (K76)
- erläutern den Zusammenhang von Leben und Handeln Jesu und seinem Tod am Kreuz (K77),
- unterscheiden religiöse und säkulare Symbole und Rituale im Umgang mit Tod und Trauer und setzen sich mit deren Bedeutung für die Bewältigung von Endlichkeitserfahrungen auseinander (K119),
- bewerten die Bedeutung von religiösen und säkularen Symbolen und Ritualen im Umgang mit Tod und Trauer (K123),

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Konkrete Erfahrungen von Leid und Ungerechtigkeit
- Leiderfahrungen und Gottesbild
- Hiob, Psalmen, Prediger
- Kreuzestheologie
- Notfalltelefon – institutionalisierter Umgang mit Krisen

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z.B. textproduktive und erfahrungsorientierte Erschließungsformen biblischer Texte
- z.B. Erstellen von Videoarbeiten zu einzelnen Bibelstellen
- z.B. Einladung eine*r Notfallseelsorger*in

• unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott (K67), • identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen (K68), • identifizieren verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes sowie seiner Funktionalisierung (K69), • erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott (K71), • erörtern die biblisch-theologische Rede von der Unverfügbarkeit Gottes in Bezug auf menschliche Vorstellungen und Wünsche (K72), • vergleichen Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam im Hinblick auf ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung (K106).	**Zeitbedarf:** ca. 12 Stunden

UV 5: Auferstehung oder Wiedergeburt – religiöse Vorstellungen vom Leben nach dem Tod Durch die Beschäftigung mit dem Welt- und Menschenbild in den großen asiatischen Religionen ist die Frage nach einem Zusammenhang von Tun und Ergehen in den Blick geraten, der über die Spanne eines Menschenlebens hinausreicht. Dieser Frage wird nun systematischer nachgegangen durch eine Erschließung zentraler christlicher Vorstellungen vom Leben nach dem Tod, die in der Osterbotschaft ihren Ausgangspunkt haben. Dabei werden auch Gerichtsvorstellungen thematisiert und ihre ethischen Implikationen im Vergleich zu Kreis- bzw. Stufenvorstellungen irdischer Existenz.
IF 3.2: Kreuzestod und Auferstehung Jesu Christi IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen IF 7.2: Umgang mit Tod und Trauer IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten (SK8),
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK11),
- erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nichtreligiösen Kontexten zu (SK12),
- deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext (SK13),
- erschließen methodisch geleitet verbale (u. a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nichtverbale religiöse Zeugnisse (u. a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, künstlerische Darstellungen) (MK8),
- erörtern andere religiöse Überzeugungen und nichtreligiöse Weltanschauungen (UK4),
- vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt (HK8),
- beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu (HK13).

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:
z.B. - - -

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden historische von bekenntnishafter Rede von der Auferstehung (K78),
- erklären die theologische Differenzierung zwischen „Jesus“ und „Christus“ (K79),
- deuten die Auferstehung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung (K80),
- vergleichen den christlichen Glauben an die Auferstehung mit anderen Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod (K81),
- beurteilen zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz (K84),

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Sammlung und Vergleich von Jenseitsvorstellungen
- Ostererzählungen
- Gerichtsvorstellungen
- Himmel, Hölle, Fegefeuer (in der Kunst) vs. Rad der Wiedergeburten
- Tun-Ergehen-Zusammenhang

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z.B. Kooperation mit dem Fach Kunst: Jenseits- und Gerichtsbilder
- z.B. Besuch des Museum Religio in Telgte
- z.B. Theologisieren mit eigenen Gottesbildern

Zeitbedarf: ca.12 Stunden

• beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen (K108), • beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung (K114), • vergleichen christliche und andere religiöse und säkulare Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod (K120), • erörtern Vorstellungen von einem Leben nach dem Tod (K124), • deuten unterschiedliche biblische Glaubenserzählungen unter Berücksichtigung der Textgattung (u. a. Evangelien, Briefe) und im jeweiligen Kontext ihrer Entstehung (K99), • setzen sich mit der Relevanz biblischer Texte für das eigene Selbst- und Weltverständnis auseinander (K102).	

UV 6: Gesellschaftliche Gerechtigkeitsvorstellungen in christlicher Perspektive Die Untersuchung des Tun-Ergehen-Zusammenhangs führt zurück zur Frage einer guten und verantwortbaren Lebensführung (siehe erstes Unterrichtsvorhaben). Diese Perspektive wird nun konkretisiert durch eine Auseinandersetzung mit Gerechtigkeitskonzepten. Gerechtigkeit als individualethische, vor allem aber auch gesellschaftlich-ethische Leitvorstellung wird ausdifferenziert von einem einfachen zu einem komplexen Konzept, indem unterschiedliche konkurrierende Gerechtigkeitsvorstellungen miteinander in Beziehung gesetzt und verglichen werden. Altersgemäß liegt der Schwerpunkt weniger auf abstrakten, sondern eher auf konkreten Überlegungen anhand von aktuellen gesellschaftlich debattierten Gerechtigkeitsproblemen, zu denen auch theologisch fundierte kirchliche Stellungnahmen konsultiert werden.
IF 1. 2: prophetischer Protest IF 3. 1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes IF 4.2: Verhältnis von Kirche, Staat und Gesellschaft
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen (SK15),
- setzen die Struktur von religiös relevanten Texten sowie von Arbeitsergebnissen in geeignete graphische Darstellungen um (digital und analog) (MK10),
- bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf (MK11),
- erörtern andere religiöse Überzeugungen und nichtreligiöse Weltanschauungen (UK4),
- beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen (UK9),
- nehmen ansatzweise die Perspektive von Menschen in anderen Lebenssituationen und anderen religiösen Kontexten ein und stellen reflektiert einen Bezug zum eigenen Standpunkt her (HK9),
- prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde, weltweiter Gerechtigkeit und Frieden aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu (HK14),
- nutzen Gestaltungsmittel von fachspezifischen Medienprodukten reflektiert unter Berücksichtigung ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht (HK15).

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:
z.B. Schule gegen Rassismus

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern prophetische Rede und prophetisches Handeln als Kritik aus der Perspektive der Gerechtigkeit Gottes (K53),
- erklären den Einsatz für Menschenwürde, Frieden und für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit (K54),
- erörtern vor dem Hintergrund des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs gesellschaftliches Engagement ausgewählter Personen, Gruppen bzw. Projekte (K61),

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Konkurrierende Gerechtigkeitskonzepte
- Armut und Reichtum in globaler Perspektive
- Bildungsgerechtigkeit
- Jesu Rede von Gottes Gerechtigkeit

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z.B. selbstständige Aufbereitung und Präsentation eines aktuellen Gerechtigkeitsthemas
- z.B. Eine-Welt-Projekte eigenständig planen und umsetzen
- z.B. Besuch des Eine-Welt-Ladens in Geseke

Zeitbedarf: ca. 12 Stunden

• erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits-, Friedens- und Gerechtigkeitsverständnis orientierten Lebens- und Weltgestaltung, auch im Hinblick auf Herausforderungen durch den digitalen Wandel der Gesellschaft (K62), • erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote (K74), • setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ethischer Orientierungen in der Bergpredigt auseinander (K82), • erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes (K83), • beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche, Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart (K87), • erörtern die Verantwortung von Kirche für Staat und Gesellschaft (K94).	

Jahrgangsstufe 10

Übersicht

Didaktischer Leitgedanke: Auseinandersetzung mit dem Zusammenhang von Glaube und Gesellschaft	
10.1	**10.2**
Zweifel sind erlaubt – religiöse und naturwissenschaftliche Erkenntniswege IF 2.2: Auseinandersetzung mit der Gottesfrage zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung IF 4.1: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen IF 7.3: Fundamentalismus und Religion	Ist Kirchenasyl legal? Das Verhältnis von Kirche und Staat in der Gegenwart IF 1.2: prophetischer Protest IF 1.3: diakonisches Handeln IF 4.2: Verhältnis von Kirche, Staat und Gesellschaft IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen
Im Namen der Wahrheit! Möglichkeiten des Umgangs mit Fundamentalismus in den Religionen IF 4.2: Verhältnis von Kirche, Staat und Gesellschaft IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen IF 7.3**:** Fundamentalismus und Religion	Was bedeutet das Kreuz Jesu für uns heute? – Jesu Tod und Auferstehung IF 3.1 Jesu Botschaft vom Reich Gottes IF 3.2 Kreuzestod und Auferstehung IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen
Braucht Glaube Gemeinschaft? Formen des gemeinsamen Lebens in den Religionen IF 4.1: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen IF 7.3: Fundamentalismus und Religion	*Auf der Suche nach der perfekten Welt! Christliche Zukunftshoffnung (optional, d.h. nicht notwendig zur Umsetzung des KLP)* IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen IF 7.1**:** religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft

Schulhalbjahr 10.1

UV 1: Zweifel sind erlaubt – religiöse und naturwissenschaftliche Erkenntniswege Entwicklungsmäßig richtet sich das Interesse von Schülerinnen und Schülern am Ende der Sekundarstufe I besonders darauf, bei sich selbst und bei anderen gesellschaftliche Prägungen wahrzunehmen und auf ihre Tragfähigkeit hin zu überprüfen. Das erste Unterrichtsvorhaben greift am Beispiel der Frage nach der Weltentstehung virulente Vorurteile gegen religiöse Aussagen auf und thematisiert dabei gezielt die soziale Tatsache, dass Alltagskonzepte von Wissenschaft typischerweise durch das naturwissenschaftliche Paradigma geprägt sind. Beide gesellschaftlichen Tatsachen werden hinterfragt, so dass die Eigenart des hermeneutischen Weltzugangs in den Blick geraten kann.	
IF 2.2: Auseinandersetzung mit der Gottesfrage zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung IF 4.1: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen IF 7.3: Fundamentalismus und Religion	
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler • unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten (SK8), • beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann (SK10), • erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen (SK15), • analysieren methodisch geleitet biblische Texte sowie weitere religiös relevante Dokumente (MK7), • beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede (MK9), • setzen sich mit Kritik an Religion auseinander und prüfen deren Berechtigung (UK7), • vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt (HK8), • beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu (HK13).	
Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm: z.B.	
Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler	**Mögliche Unterrichtsbausteine:** • Streit um die Weltentstehung • Kreationismus

• unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott, (K67), • identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen (K68), • identifizieren verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes sowie seiner Funktionalisierung (K69), • erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott (K71), • erörtern die biblisch-theologische Rede von der Unverfügbarkeit Gottes in Bezug auf menschliche Vorstellungen und Wünsche (K72), • unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich ihrer religiösen Praxis, Gestalt und Funktion vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes (K85), • beschreiben in Grundzügen den Entstehungsprozess der Evangelien (K96), • unterscheiden zwischen historischen Ereignissen und deren Deutung in Glaubenserzählungen (K98), • unterscheiden grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, darunter insbesondere den historisch-kritischen Zugang (K99), • erörtern unterschiedliche Verständnisweisen der Bibel als Wort Gottes (K103), • bewerten unterschiedliche Deutungen biblischer Aussagen in Bezug auf ihre Konsequenzen (K104),	• Empirische vs. hermeneutische Erkenntniswege • Konkurrierende Wahrheitskonzepte • Schriftverständnis und Auslegungspraxis – biblische Hermeneutik **Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:** • z.B. Kooperation mit den Fächern Erdkunde und Biologie • Auseinandersetzung mit aktuellen Vorstellungen des Kreationismus • Methodische Gestaltung von Umfragen zu aktuellen Vorstellungen von der Weltentstehung **Zeitbedarf:** ca. 10 Stunden

• unterscheiden religiösen Fundamentalismus von religiös verbrämtem Extremismus und identifizieren entsprechende Erscheinungsformen in der Gegenwart (K117).	

UV 2: Im Namen der Wahrheit! Möglichkeiten des Umgangs mit Fundamentalismus in den Religionen Das nächste Unterrichtsvorhaben knüpft an der vorherigen Beschäftigung mit kreationistischen Positionen an, die von ihrem Schriftverständnis her typischerweise eine Nähe zu einem fundamentalistisch orientierten Christentum aufweisen. Dabei werden Gemeinsamkeiten mit und Unterschiede zu fundamentalistischen Strömungen im Islam und in anderen Religionen erkundet und die jeweilige gesellschaftliche Bedeutung reflektiert.
IF 4. 2: Verhältnis von Kirche, Staat und Gesellschaft IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen IF 7.3**:** Fundamentalismus und Religion
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler • ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein (SK9), • deuten religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen in ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontext (SK13), • erkennen und analysieren Chancen und Herausforderungen von fachbezogenen, auch digitalen Medien für die Realitätswahrnehmung (SK16), • bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf (MK11), • differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft (UK8), • beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen (UK9), • unterscheiden die Innen- und Außensicht auf religiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen (HK7), • beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu (HK13).
Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm: z.B. Kritische Analyse menschenfeindlicher, fundamentalistischer Vorstellungen

Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler	**Mögliche Unterrichtsbausteine:**

• beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche, Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart (K87), • unterscheiden grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, darunter insbesondere den historisch-kritischen Zugang (K100), • vergleichen die Bedeutung der Bibel im Christentum mit dem Stellenwert von heiligen Schriften in anderen Religionen (K101), • erörtern unterschiedliche Verständnisweisen der Bibel als Wort Gottes (K103), • bewerten unterschiedliche Deutungen biblischer Aussagen in Bezug auf ihre Konsequenzen (K104), • erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen (K110), • erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen (K111), • beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung (K113), • beurteilen Möglichkeiten und Grenzen interreligiöser Begegnung und Verständigung (K115), • unterscheiden religiösen Fundamentalismus von religiös verbrämtem Extremismus und identifizieren entsprechende Erscheinungsformen in der Gegenwart (K117),	• Faszination Fundamentalismus – die Faszination der einfachen Antworten • Recherche: Fundamentalistische Gruppierungen und ihre Geschichte • Verbindung Religion – Gesellschaft – Fundamentalismus • Fundamentalismus und Gewalt • Mediale Verbreitungsformen fundamentalistischer Überzeugungen • Möglichkeiten antifundamentalistischen Engagements **Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:** • z.B. Einschätzen der Seriosität von Quellen • z.B. Analyse einschlägig tendenziöser Webseiten • z.B. Analyse und kritische Beurteilung von Bibelauslegungen verschiedener Sekten **Zeitbedarf:** ca. 12 Stunden

• erläutern die Möglichkeit manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale (K118), • erläutern Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiös-fundamentalistischer und religiös verbrämter extremistischer Überzeugungen in unterschiedlichen Religionen in Bezug auf ihre Ursache und Wirkung (K121), • erörtern Möglichkeiten und Grenzen eines reformatorisch begründeten antifundamentalistischen Engagements (K125).	

UV 3: *Braucht Glaube Gemeinschaft? Formen des gemeinsamen Lebens in den Religionen*

Für Jugendliche ist die Frage nach gemeinschaftlichen Lebensformen ein wichtiger Bestandteil einer reflektierten Lebensführung. Ausgehend von Erfahrungen mit Gleichgesinnten in Peergroup oder Verein werden exemplarisch unterschiedlich religiös begründete – auch problematische, fundamentalistisch orientierte - Gemeinschaftsformen in der Gegenwart erkundet. Im Falle christlicher Gemeinschaft wird deren Grundlegung im frühen Christentum vergleichend thematisiert. Anhand des Phänomens eremitischen Lebens stellt sich schließlich die Frage, wieviel Gemeinschaft der Mensch braucht, um ein – auch im religiösen Sinne – gutes Leben zu führen.

IF 4.1: Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel
IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen
IF 7.3: Fundamentalismus und Religion

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler
- ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein (SK9)
- beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann (SK10),
- erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen (SK15),
- erkennen und analysieren Chancen und Herausforderungen von fachbezogenen, auch digitalen Medien für die Realitätswahrnehmung (SK16),

- bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf (MK11),
- differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft (UK8),
- unterscheiden die Innen- und Außensicht auf religiöse Erfahrungen, Vorstellungen und Überzeugungen (HK7),
- erörtern im Diskurs mit anderen Argumente für und gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft (HK11).

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:
z.B. Auseinandersetzung mit Antonius von Padua als Namenspatron des Gymnasiums Antonianum

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich ihrer religiösen Praxis, Gestalt und Funktion vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes (K85),
- beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für eine gelingende Lebensgestaltung (K93),
- erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen (K110),
- erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen (K112),
- beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung (K113),

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Klosterkultur
- Eremiten in verschiedenen Religionen
- Glaube und Gemeinschaftsregeln im frühen Christentum (Urgemeinde)
- Attraktivität fundamentalistischer Gemeinschaften
- Kirchen und Freikirchen

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z.B. mit dem Fach Geschichte zur Historie einer Ordensgemeinschaft
- z.B. Einladung eines Ordensvertreters
- z.B. Besuch des alten Klosters Geseke

Zeitbedarf: ca. 12 Stunden

• unterscheiden religiösen Fundamentalismus von religiös verbrämtem Extremismus und identifizieren entsprechende Erscheinungsformen in der Gegenwart (K117), • erläutern die Möglichkeit manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale (K114), • erläutern Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiös-fundamentalistischer und religiös verbrämter extremistischer Überzeugungen in unterschiedlichen Religionen in Bezug auf ihre Ursache und Wirkung (K121), • erörtern Möglichkeiten und Grenzen eines reformatorisch begründeten antifundamentalistischen Engagements (K125). •	

Schulhalbjahr 10.2

UV 4: Ist Kirchenasyl legal? Das Verhältnis von Kirche und Staat in der Gegenwart Nach der exemplarischen Thematisierung der Bedeutung von Kirche und Gemeinschaft erfolgt nun eine eher systematische Betrachtungsweise an einem exemplarischen Gegenwartsproblem, dem Kirchenasyl. Die Frage nach christlich begründeter individueller Verantwortung wird so zur Frage nach der institutionellen Verantwortung der Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden. Damit gerät sowohl der Mehrwert von Kirche als Institution in den Blick als auch das Selbstverständnis der evangelischen Kirche in einem säkularen Staat.
IF 1.2: prophetischer Protest IF 1.3: diakonisches Handeln IF 4.2: Verhältnis von Kirche, Staat und Gesellschaft IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler • ordnen religiöse Redeweisen und Gestaltungsformen in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein (SK9), • erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung (SK14),

• erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen (SK15), • bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf (MK11), • begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen (UK5), • identifizieren den Unterschied zwischen Meinung und begründetem Urteil (UK6), • vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt (HK8), • prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde, weltweiter Gerechtigkeit und Frieden aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu (HK14).	
Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm: z.B. Auseinandersetzung mit der Bedeutung von Kirchenasyl in aktuellen Flüchtlingskrisen	
Konkretisierte Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler • erklären den Einsatz für Menschenwürde, Frieden und für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit (K54), • beschreiben das christliche Verständnis diakonischen Handelns als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe (K56), • erläutern den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz aus der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen (K57), • erörtern vor dem Hintergrund des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs gesellschaftliches Engagement ausgewählter Personen, Gruppen bzw. Projekte (K61),	**Mögliche Unterrichtsbausteine:** • Konkrete Beispiele für den Streit um Kirchenasyl • Kirchenasyl im Laufe der Geschichte • Biblische Legitimationen für Kirchenasyl • Rolle und Selbstverständnis der Kirche in der Demokratie **Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:** • z.B. Zusammenarbeit mit dem Fach Politik • z.B. Kirchenasyl in Geseke **Zeitbedarf:** ca. 12 Stunden

• erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits-, Friedens- und Gerechtigkeitsverständnis orientierten Lebens- und Weltgestaltung, auch im Hinblick auf Herausforderungen durch den digitalen Wandel der Gesellschaft (K62), • beurteilen an ausgewählten Beispielen, inwieweit diakonisches Handeln nach christlichem Verständnis Einsatz für Menschenwürde und Freiheit ist (K63), • beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche, Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart (K87), • erörtern die Verantwortung von Kirche für Staat und Gesellschaft (K94), • setzen sich mit der Relevanz biblischer Texte für das eigene Selbst- und Weltverständnis auseinander (K102).	

UV 5: Was bedeutet das Kreuz Jesu für uns heute? – Jesu Tod und Auferstehung Für Schülerinnen und Schüler ist es wesentlich, die Bedeutung des Thema Tod und Sterben personell zu reflektieren. Dazu bietet es sich an, den Tod Jesu für die nachösterliche Zeit und die ersten Jünger in Verbindung mit der heutigen Lebenswelt zu setzen. Dabei können Schülerinnen und Schüler abschließend Verbindungslinien zu allen behandelten Themen des Schuljahres herstellen, um dabei ein eigenes Urteil und eine Bewertung des Opfers Jesu und der Auferstehung vorzunehmen. In diesem Sinn kann das UV auch als individuelle Diagnose- und Selbsteinschätzungsphase dienen.
IF 1 bis IF 7
Übergeordnete Kompetenzerwartungen: Die Schülerinnen und Schüler • vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK11),

- erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nichtreligiösen Kontexten zu (SK12),
- erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung (SK14),
- setzen die Struktur von religiös relevanten Texten sowie von Arbeitsergebnissen in geeignete graphische Darstellungen um (digital und analog) (MK10),
- erörtern andere religiöse Überzeugungen und nichtreligiöse Weltanschauungen (UK4),
- begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen (UK5),
- vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt (HK8),
- beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu (HK13).

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:
z.B.

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben historische Hintergründe der Kreuzigung Jesu (SK4)
- unterschieden historischer von bekenntnishafter Rede von der Auferstehung (SK6)
- deuten die Auferstehung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung (SK8)
- beurteilen zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz. (UK3)
- erörtern unterschiedliche Verständnisweisen der Bibel als Wort Gottes (UK2)

Mögliche Unterrichtsbausteine:

Synoptischer Vergleich der Kreuzigungstexte
Analyse bildlicher Gestaltungen
Kreuzestodtheologie
Opferbegriff im 1. Jahrhundert n. Chr.
Vorstellungen von Auferstehung
Bedeutung der Auferstehung für das Christentum

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- synoptischer Vergleich
- Grabsteinsymbolik zur Auferstehung
- Kleine Bildschule

Zeitbedarf: ca.12 Stunden

UV 6: Auf der Suche nach der perfekten Welt! Christliche Zukunftshoffnung (optional, d.h. nicht notwendig zur Umsetzung des KLP)

Bei ausreichender verbleibender Unterrichtszeit ist es wünschenswert, die Untersuchung des Zusammenhangs von individuellem Glauben und gesellschaftlicher Wirklichkeit abzurunden mit einem Ausblick auf die Zukunft. Popkulturell sind Dystopien, aber auch Utopien vielfältig gestaltet. Durch das Vorhaben, beide in ihrer Bilderwelt und ihrem Gehalt zu erschließen, kann eine Beschäftigung mit ihren biblischen Vorbildern und Parallelbildern als sinnstiftend

erlebt werden. Indirekt wird damit das im Rahmen des Oberstufenlehrplans neu hinzukommende Inhaltsfeld 6 „Die christliche Hoffnung auf Vollendung“ vorbereitet.

IF 3.1: Jesu Botschaft vom Reich Gottes
IF 5.1: biblische Texte als gedeutete Glaubenserfahrungen
IF 6.1: Weltbild und Lebensgestaltung in Religionen und Weltanschauungen
IF 7.1**:** religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft

Übergeordnete Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann (SK10),
- erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen (SK15),
- bewerten angeleitet Rechercheergebnisse zu religiös relevanten Themen, auch aus webbasierten Medien, und bereiten diese themen- und adressatenbezogen auf (MK11),
- beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen (UK9),
- vertreten zu religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt (HK8),
- beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln eine eigene Haltung dazu (HK13).

Anknüpfungspunkte zum Schulprogramm:
z.B. Hoffnung auf eine bessere Welt

Konkretisierte Kompetenzerwartungen:
Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Rede vom Reich Gottes (K73),
- erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote (K74),
- erörtern die lebenspraktische Bedeutung des Hoffnungshorizontes in der Botschaft Jesu vom Reich Gottes (K83),

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Apokalyptische Bilder in der Popkultur / in Filmen etc.
- Utopien vs. Dystopien
- Biblische Vorstellungen vom Ende der Welt
- Die Vision des Reiches Gottes
- Verantwortung für die Zukunft

Didaktisch-methodische Hinweise / digitale Bildung:

- z.B. Zusammenarbeit mit dem Fach Kunst
- Gestaltung und kritische Erörterung eigener Bilder zum Thema Zukunftsvorstellungen

Zeitbedarf: ca. 12 Stunden

• deuten unterschiedliche biblische Glaubenserzählungen unter Berücksichtigung der Textgattung (u. a. Evangelien, Briefe) und im jeweiligen Kontext ihrer Entstehung (K99), • setzen sich mit der Relevanz biblischer Texte für das eigene Selbst- und Weltverständnis auseinander (K102), • bewerten an Beispielen die Rezeption biblischer Texte in der analogen und digitalen Medienkultur (K105), • identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft und untersuchen deren Verwendung in nichtreligiösen Zusammenhängen (K116), • beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religiösem und Säkularem in der Gesellschaft (K122).	

6. Leistungsbewertung im Religionsunterricht

6.1. Grundsätze

Die Leistungsbewertung am Gymnasium Antonianum orientiert sich im Ev. Religionsunterricht an den Empfehlungen des Kerncurriculums. Zu Beginn eines jeden Halbjahres informiert der Fachlehrer oder die Fachlehrerin die Schülerinnen und Schüler über die Grundsätze der Leistungsbewertung. Auf diese Weise wird eine Leistungstransparenz den Schülerinnen und Schülern gegenüber gewährleistet. Zudem kann bei individuellen Problemen auf die Möglichkeit individueller Lernverträge eingegangen werden, die dem Leistungs- und Kompetenzstand der Schüler angepasst sind und eine schrittweise Lernprogression unterstützen.

6.2. Allgemeine Verpflichtung

Der Religionsunterricht ist ordentliches Lehrfach in der Zusammenarbeit von Kirche und Staat. Die Leistungsbewertung (Notengebung) erfolgt dabei losgelöst von jeglicher Glaubensentscheidung, Frömmigkeit oder Glaubensrichtung. Es wird im Evangelischen Religionsunterricht nicht die persönliche Glaubenshaltung der Schülerinnen und Schüler benotet, sondern die Fähigkeit sich kriterienorientiert und reflektiert mit Inhaltsfeldern des Unterrichts zu beschäftigen. Eine Glaubenshaltung kann durch den Religionsunterricht ermöglicht werden, die Fachkonferenz untersagt

jedoch, dass eine derartige Ausrichtung Kriterium für den Besuch des Religionsunterrichts ist oder gefordert wird. Der Besuch auch anderer Religionen ist im Ev. Religionsunterricht vielmehr gewünscht.

6.3. Leistungsbewertung in der Sekundarstufe I

Zur Leistungsbewertung können folgende Aspekte herangezogen werden:

- Mündliche Mitarbeit im Unterrichtsprozess
- Heftführung
- Teilnahme an Projektarbeit
- Referate
- Kurzvorträge
- Präsentationen
- Vorstellungen bei außerschulischen Lernorten

Der Fachlehrer oder die Fachlehrerin informiert die Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Schuljahres über die Bewertungskriterien (Tranparenz).

7. Leistungsbewertung im Distanzunterricht

7.1. Rechtliche Grundlagen: Leistungsüberprüfung im Distanzlernen

Die gesetzlichen Vorgaben zur Leistungsüberprüfung (§ 29 SchulG27 i. V. m. den in den Kernlehrplänen bzw. Lehrplänen verankerten Kompetenzerwartungen) und zur Leistungsbewertung (§ 48 SchulG28 i. V. m. den jeweiligen Ausbildungs- und Prüfungsordnungen) gelten auch für die im Distanzunterricht erbrachten Leistungen. Daher können die im Distanzunterricht erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler Grundlagen für Klassenarbeiten, Klausuren und sonstige Prüfungen sein. Dabei stellt die Leistungsüberprüfung im Präsenzunterricht den Regelfall dar. Auch Schülerinnen und Schüler mit corona-relevanten Vorerkrankungen sind verpflichtet, unter Wahrung der entsprechenden Hygienevorgaben an diesen Leistungsüberprüfungen teilzunehmen. Ausnahmen werden mit der Schulleitung abgestimmt.

Befinden sich Schülerinnen und Schüler im Distanzunterricht oder kann eine Lehrperson aufgrund einer corona – relevanten Vorerkrankung keinen Präsenzunterricht erteilen, sind weitere in den Unterrichtsvorgaben vorgesehene Formen der Leistungsüberprüfungen für den Distanzunterricht möglich. Diese werden im Folgenden (Abschnitt 5) durch die Fachkonferenz des Faches Evangelische Religionslehre festgelegt und an die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten kommuniziert.

Die im Distanzunterricht erworbenen Fertigkeiten und erbrachten Leistungen werden in der Regel in die Bewertung der „sonstigen Leistungen“ einbezogen.

7.2. Kommunikation der Kriterien zur Leistungsbewertung im Fach Evangelische Religionslehre

Zu Beginn des Schuljahres werden die Grundsätze zur Leistungsbewertung hinreichend klar und verbindlich durch die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre festgelegt und an die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern (Schulkonferenz/ Schulpflegschaft/ Konzept zur Leistungsbewertung im Distanzunterricht auf der Homepage/ Link im Elternbrief) kommuniziert. (§ 70 SchulG30). Die Information der Schülerinnen und Schüler wird im Klassenbuch bzw. im Kursheft dokumentiert.

7.3. Sonstige Leistungen im Unterricht

Für den Distanzunterricht erweisen sich nicht alle Formen der Leistungsüberprüfung aus dem Präsenzunterricht als passend. Zudem muss die Frage der Eigenständigkeit der Leistung Beachtung finden. Daher werden im Distanzunterricht erstellte Lernprodukte durch entsprechende mündliche (Videokonferenz oder im Präsenzunterricht) oder schriftliche Erläuterungen ergänzt. Hier sollen besonders der Entstehungsprozess und der Lernweg in den Blick genommen werden.
Werden Formate der Leistungsüberprüfung im Distanzunterricht durchgeführt, sollten die erforderlichen Rahmenbedingungen berücksichtigt werden, wie beispielsweise das Vorhandensein eines ruhigen häuslichen Arbeitsplatzes und entsprechender (medialer) Ressourcen. Diese Grundbedingungen können durch ein Gespräch zwischen Lehrkraft und Schülerin bzw. Schüler und deren Eltern abgeklärt werden. Auf diese Weise wird der Grundsatz der Chancengleichheit gewahrt.

7.4. Schriftliche Leistungen im Unterricht

Der Regelfall sollte die Leistungsüberprüfung im Präsenzunterricht sein. Das bedeutet, dass Schülerinnen und Schüler mit corona-relevanten Vorerkrankungen verpflichtet sind, an den schriftlichen Leistungsüberprüfungen unter Wahrung der Hygienevorkehrungen teilzunehmen. Außerdem erlaubt die Grundlage der APO SI einmal im Schuljahr pro Fach eine Klassenarbeit durch eine andere, in der Regel schriftliche, in Ausnahmefällen auch gleichwertige nicht schriftliche Leistungs- überprüfung zu ersetzen (§ 6 Abs. 8 APO- SI31).

In der Sekundarstufe II in der Qualifikationsphase gilt für alle Fächer mit Klausuren, dass eine Klausur durch eine Facharbeit ersetzt wird. Die Anfertigung der Facharbeit im Distanzlernen ist möglich. Die Beratung während der Facharbeiten kann dann beispielsweise auch durch Videokonferenzen erfolgen.

7.5. Alternative Formate der Leistungsüberprüfung im Fach Evangelische Religionslehre

- Portfolios,
- aufgabenbezogene schriftliche Ausarbeitungen

- mediale Produkte
- Projektarbeiten
- Plakate
- Arbeitsblätter und Hefte

7.6. Rückmeldung/ Feedback

Die Leistungsüberprüfung im Fach Evangelische Religionslehre werden derart konzipiert, dass die Lernentwicklung bzw. der Lernstand der Schülerinnen und Schüler angemessen erfasst werden und auf dieser Grundlage in einem wechselseitigen kommunikativen Prozess zwischen Lehrkraft, Schülerinnen und Schülern und ggfs. den Eltern eine passende Förderung unter Berücksichtigung der Stärken und Schwächen erfolgen kann. Dabei geben die Lehrkräfte der Fachschaft Evangelische Religionslehre Auskunft zum Lernprozess und zum aktuellen Lernstand sowie zur Weiterarbeit. (§ 44 SchulG) Der Feedbackprozess kann aber auch nicht nur durch die Lehrkraft erfolgen, sondern auch durch Peer-to-Peer-Feedbackphasen mit den Mitschülerinnen und Mitschülern. Dies ist vor allem durch die fortschreitende Digitalisierung am Antonianum und das dadurch mögliche kollaborative Arbeiten in den Lerngruppen möglich.